

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der ersten Zeile 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Derzeit der Kamener Zeitung 2. M. H. G. für die Redaktion verantwortlich: Kamen, Kamen.

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erstbeitrag täglich, monatlicher Beitrag 5.00 Mk., durch die Post bezogen. Die Versicherung ist für die Dauer von 10 Jahren. Bei Tod oder Invalidität wird der Versicherungsbetrag von 100.000 bis 200.000 Mk. ausbezahlt.

Nr. 223 (1. Blatt)

Donnerstag, den 22. September 1921

49. Jahrgang

Kraf Lerchenfeld — bayerischer Ministerpräsident.

In der gestrigen Plenarsitzung des bayerischen Landtages fand nachmittags 5 1/2 Uhr die Wahl des neuen bayerischen Ministerpräsidenten statt. Abgeordneter Stang (Deutsche Wpt.) schlug namens seiner Partei den Grafen Lerchenfeld vor, der gegenwärtig Gesandter in Darmstadt ist. Die geheime Abstimmung ergab für Lerchenfeld 86 Stimmen. Die bayerische Mittelpartei gab 20 Stimmen für Kraf, die sozialistischen Parteien gaben 39 weiße Stimmzettel ab. Der Präsident stellte fest, daß Lerchenfeld zum Ministerpräsidenten gewählt sei. Lerchenfeld, der unmittelbar nach der Wahl in den Saal trat, erklärte, daß er die Wahl annehme.

Die Wahl wird in Berliner parlamentarischen Kreisen als ein Schritt zu begründender Entschluß der bayerischen Parteien betrachtet. Es sei zu erwarten, daß Graf Lerchenfeld, der außerhalb des Parteigetriebes steht, eine starke Autorität in Bayern besitzen werde. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen, daß nunmehr die Verhandlungen mit dem Reich fortgesetzt werden.

Der sozialdemokratische Parteitag.

(TU) Am Mittwoch vormittag nahm der sozialdemokratische Parteitag das dritte Referat über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion an. Der Abgeordnete Zeit sprach über die Steuerfrage. Seine Ausführungen lag die Resolution zu Grunde. Der Referent führte aus: Der gesamte Bedarf des Reiches betrug bisher beim letzten Haushaltsjahr 158 Milliarden Mark. Davon seien mehr als 200 Milliarden noch ungedeckte. Mit kleinen steuerlichen Maßnahmen allein sei die Mischungsfrage aber nicht zu lösen. Auch indirekte Steuern dürften nicht zu ungünstig sein. Der Reichstag selbst, nicht nur sein Antrag, müßte künftig herangezogen werden. Die Erhaltung der Volkswirtschaft sei eine Aufgabe der Reichstagsfraktion und eine finanzielle Notwendigkeit. Mit dem Ansehen der Reichstagsfraktion gibt die Subjektive zu, daß sie auch viel Leistungsfähiger sei, als wie behauptet. Reichstagsabgeordneter Dr. Kabbach-Kiel legte darauf eine Resolution zur Zustimmung vor, in der es heißt: Es ist Pflicht der Reichstagsfraktion, durch sorgfältige Analyse des wirtschaftlichen Nachschubes durch tatsächliche Leistung und Sichtung der staatswirtschaftlichen für die Erneuerung des Reiches in staatsrechtlicher Sorge zu tragen. Die parlamentarische Verantwortung muß unter Berücksichtigung der Alters- und sozialpolitischen Bedenken neu geordnet werden. Bei der kommenden Zustimmung haben die Gewerkschaften und Kaufmannsvereine als Vorläufer zu dienen. Die Reichstagsfraktion ist mit allen Kräften zu befehlen. Die Zustimmung der Reichstagsfraktion ist schärfste Pflicht durchzuführen. An Stelle eines veralteten, auf Beratung und Abklärung hinzielenden, Strafrechts müsse ein auf Sicherung und Befestigung der Jugendkraft auf Erziehung gerichtetes soziales Strafrecht treten. Todesstrafe und Gefängnis ist abzuschaffen. Arbeitskraft und Konsumkraft sind besonders zu schützen. Die Arbeitslosen müssen sich einbringen. Unter vollständig richtiger Gesichtspunkt muß schärfste Aufmerksamkeit, verfassungsmäßig vorgehender Gleichstellung der verschiedenen Kinderbedürfnisse berücksichtigt werden. — Der Reichstags-Landesrat wurde darauf Mitteilung, daß das Reichsgericht in Duppau in die Luft geschlagen sei. Bisher seien 700 Tote festgestellt. Unter Leuten der Gefährdung erhöhen sich die Verwundeten von ihren Wunden. Der Reichstags-Landesrat den letzten Worte des Toten Mitteilungs. Der Reichstags-Landesrat den letzten Worte des Toten Mitteilungs. Der Reichstags-Landesrat den letzten Worte des Toten Mitteilungs.

Prof. Abg. Kahl über eine Koalition der D. U. P. und S. P. D.

(TU) Einer der führenden Mitarbeiter der Deutschen Volkspartei, der Berliner Reichstags- und Reichstagsabgeordnete, Professor Dr. Kahl, sprach sich in einer Unterredung mit einem unserer Mitarbeiter über die auf dem Reichstagsparteitag beschlossene Koalition der Sozialdemokratischen Partei mit der Deutschen Volkspartei in eine neue verfassungsmäßige Regierungskoalition einzutreten, folgendermaßen aus: Unsere Verfassungsmäßigkeit, mit der Sozialdemokratie gemeinsam zu arbeiten, ist ein alter Programmgehalt der Deutschen Volkspartei. Was wir immer begehrt haben, ist der Anknüpfung der Sozialdemokratie, in der Regierung teilzunehmen. Wir denken natürlich nicht daran, uns an die Sozialdemokratie anzuschließen, sondern aber die dringende Notwendigkeit an, daß endlich eine bessere Verfassung für die Regierung geschaffen wird. Sollte es zu einer Koalition kommen, so muß als Voraussetzung dafür ein so breiter Boden sein, der gemeinsame Arbeit sein, daß unsere grundsätzlichen Anschauungen nicht verletzt werden. Die Frage der Staatsform braucht jetzt kein Trennungspunkt zu sein. Jeder Angehörige verfassungsmäßiger Politik muß sich fragen, daß dies Problem jetzt keine unüberwindliche Rolle spielen kann. Monarchistische Agitation bedeutet jetzt ein Spiel mit dem Feuer.

Die drohende Katastrophe.

(W) Nach der Chicago Tribune-Meldung hat der von seinen Reisen nach Europa zurückgekehrte Finanz- und Wirtschaftsmann John Moody noch a. a. erklärt: Die künstliche Blüte Deutschlands beruht auf seiner ungeheuren Papiergeldproduktion, die es zu einer Katastrophe führen wird. Die Preise und Löhne werden in Deutschland bald ein beachtliches Niveau erreichen, daß es mit den anderen Ländern im Ausland nicht mehr konkurrieren kann, dann wird der Zusammenbruch eintreten. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Auf Grund einer genauen Lebensmittelpreisliste erheben sich die Kosten der Nahrungsmittel, gegenüber der Friedenszeit von 1 auf 16.

Das Vernichtungswerk einer Explosionskatastrophe.

Hunderte von Menschen getötet oder verwundet. — Fabriken und Städte verwüstet.

(W) Mittwoch vormittag 7 1/2 Uhr ist ein Gasofen der Badischen Anilinwerke in Ludwigshafen, der sich in Oppau, Regierungsbezirk Frankfurt, befindet, in die Luft geschlagen. Die Explosion erfolgte sofort zwei weitere Decks, die ebenfalls mit leichtem Detonation in die Luft flogen. Im weiteren Verlauf sind die Fenstergehäuse zertrümmert und am Platz selbst ist der Materialschutt ausgebreitet. Es geht das Gerücht, daß 700 Menschen den Tod gefunden haben. Die Mannheimer Zeitungen berichten mit Verwundeten überfüllt sein. Die Verwundeten sind auch die Gasen anlagen Mannheimer in Mitleidenschaft gezogen. Näheres über das Unglück konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, weil das Mannheimer Telegrafienamt den Betrieb eingestellt hat. Die Explosion war bemerkbar bis Frankfurt. In Frankfurt selbst sind verschiedene Fenstergehäuse gesprungen.

Durch die Explosion wurden nicht nur die Arbeiter des Oppauer Werkes selbst betroffen, sondern im Mannheimer Industriegebiet, jenseits des Rheins, wurden ebenfalls flüchtige Verwundungen angerichtet. In einer kleinen Maschinenfabrik von Bang in Mannheim zählt man allein 18 Tote. Kein Haus in den beiden Städten ist von den Verwundungen verschont geblieben, teilweise sind aus den Fenstern sogar die ganzen Rahmen ausgehoben und in die Gassen geschleudert. Es gab bei unzähligen Hausinsassen ebenfalls Verwundungen. Das Oppaugelände auf beiden Seiten des Rheins mußte geräumt werden, da eine weitere Explosion befürchtet wurde. Die Ludwigshafener und Mannheimer Feuerwehren, Sanitätskolonnen und viele freiwillige Hilfskräfte sind mit der Beseitigung der Toten und Verwundeten beschäftigt.

Vom Erdboden völlig verschwunden

sind der Ammoniakfabrik und die Werke 110 und 111. Am Explosionsort befindet sich ein Erichter von etwa 100 Meter Durchmesser und 50 Meter Tiefe. Die Abwärtung der Unglücksstelle wird nunmehr vollständig von französischen Besatzungstruppen übernommen. Bis heute nachmittag wurden etwa 300 Leichen geborgen, doch ist die Zahl weit größer. Man spricht von 1000 Toten und etwa 1500 Verwundeten. Zur Zeit der Explosion waren etwa 6000 Arbeiter im Werk anwesend. In dem der Explosionsstelle am nächsten liegenden Dorf Oppau sind etwa 6500 Einwohner aufs schwerste betroffen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, ihre Bewohner begraben, hauptsächlich Kinder, die noch in den Betten lagen. Die in der Umgebung im Freien arbeitenden Leute der Fabriken und der Landwirtschaft sind durch den Ausbruch weit fortgeschleudert und tot eingesammelt worden. Zentnerschwere Eisenstücke stiegen Hunderte von Metern weit. Schwer mitgenommen wurden die industriellen Werke des gegenüber Mannheim liegenden Industriegebietes. Im Ort befindliche Gebäude sind teilweise eingestürzt, die Glasdächer zerstört. In den beiden Städten selbst sind am meisten die Warenhäuser und größeren Ladengeschäfte durch Zerstörung der Glasdächer zerstört worden. Der Erdboden erlitt eine noch eine Minute lang nach den Explosionen fort. Zwischen der ersten und zweiten Explosion sah man eine dicke Rauchwolke mit einem gelben Schein in der Luft. In Mannheim, das einige Kilometer von der Unglücksstelle entfernt liegt, sind amtlich als Verluste gemeldet 1 Tote, 35 Schwerverletzte und 200 Leichtverletzte, die mit Autos, Droschken und Straßenbahnen nach den Krankenhäusern gebracht worden sind. Die Regierung in der Bevölkerung ist groß. Viele Tausende hielten sich außerhalb der Stadt im Freien auf, da eine weitere Explosion befürchtet wurde. Jedoch ist jetzt jede Gefahr beseitigt. Die Aufräumarbeiten und Bergungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Ganze Häuser von Toten.

(TU) Der Befall der einen Gasometers ist wie zerknittertes Papier auf die Straße geschlagen. Die meisten Opfer hat es in dem ausgedehnten Arbeiterviertel an

der Nordwestecke des Werkes gegeben. Nach Berichten von Augenzeugen haben dort die Toten buchstäblich in Haufen gelegen. Die ganze Luft ist von Ammoniakdämpfen erfüllt. Im Haupttrakt der Explosion kann nur mit Gasmasken gearbeitet werden. Bis gestern mittag waren 200 Tote geborgen; man befürchtet, daß noch einige 150 bis 200 Tote unter den Trümmern liegen. Auffallend ist die große Zahl der umgekommenen oder verletzten Kinder. Diese befanden sich im Augenblick der Explosion noch in den Betten. Es wird erwartet, daß im Laufe des Tages die französischen Besatzungstruppen die gesamte Abwärtung übernehmen werden. — In dem Silo selbst waren nach Angaben der Geschäftsleitung nur 70 Personen beschäftigt. Die Panik, die nach der Explosion entstand, hat die größte Zahl der Opfer gefordert. — Auf 10 auf dem Rhein liegenden französischen Frachtdampfern wurden zahlreiche Soldaten verwundet. Das in der Anilinfabrik befindliche französische Kommando wurde ein Opfer der Explosion.

Ein Augenzeuge sagt aus, daß, als es nach der Explosion wieder hell wurde, der große Bau brannte und die übrigen Bauten ein weißes Trümmersfeld bildeten. Zur Unglücksstunde sollten in Oppauer Werk 820 Arbeiter beschäftigt gewesen sein, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. — Nach dem Bericht eines weiteren Zeugen arbeiteten von der Nachtlicht noch etwa 800 Mann, von denen, wie er meint, wohl keiner lebend davon gekommen ist. Die Beseitigung einer neuen Explosion dürfte nach Mitteilung der Direktion des Werkes jeder Begründung entbehren.

Die Stadt Ludwigshafen

bietet ein grauenhaftes Bild der Zerstörung, das kaum zu beschreiben ist und an die schlimmsten Kriegsverwüstungen erinnert. Im weiten haben natürlich die Stadtteile Oppau und Friedenheim gelitten, in deren nächster Nähe die Anilinfabrik liegt. Auch in den weiter entfernten Stadtteilen sind große Zerstörungen festzustellen. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß in Ludwigshafen keine einzige Fensterheide mehr hell ist. Selbst in den entfernteren Stadtteilen sind Dächer abgehoben, Türen wurden eingebrochen, Möbelstücke in den Zimmern umgeworfen, Fensterrahmen wurden herausgedrückt, sogar Personen, die sich in den Zimmern befanden, wurden zu Boden oder eine Straße fortgeschleudert. In Ludwigshafen ruht jeder Verkehr. Die Straßenbahnen können nicht mehr fahren, und auch die elektrischen Leitungen, Licht- und Kraftanlagen sind zerstört. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende, die Zahl der Toten läßt sich auch nicht annähernd feststellen. Es ist wenig Hoffnung, daß von den 800 Arbeitern der Belegschaft des Oppauer Werkes einer gerettet worden ist. In den Toten im Werk selbst kommen noch die Toten und Verletzten, die durch den Einsturz von Häusern und durch umherfliegende Splitter getötet oder verletzt wurden. Die großen Krankenhäuser von Mannheim und Ludwigshafen sind überfüllt. Aber immer noch werden Verletzte in Autos in die Ambulanz gebracht. Aus der ganzen Umgebung, selbst von Heidelberg her, sind Sanitätsmannschaften zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Auch die Feuerwehren der Umgebung sind zu Hilfe gekommen, um die Toten und Verwundeten zu bergen. Der Ausbruch war so stark, daß in dem 10 Kilometer entfernten Heidelberg zahlreiche Fenstergehäuse eingedrückt wurden. Der Bewohner, die die Ursache nicht kannten, vernichtete sich eine furchtbare Erregung. Man nahm zuerst an, daß es sich um ein Erdbeben handelte. Erst gegen 9 Uhr vormittag wurde die wahre Ursache bekannt. Die Mannheimer und Ludwigshafener, die sich vorübergehend in Heidelberg aufhielten, führen in größter Sorge zu ihren Angehörigen zurück. Die Wirkung der Explosion wurde sogar in Frankfurt und Darmstadt verspürt, wo ebenfalls Fenstergehäuse eingedrückt wurden. Das gleiche wird aus Worms gemeldet. In Mannheim hat vor allem das Schloß gelitten. Der Ausbruch scheint ganz unregelmäßig gewesen zu sein, denn während stellenweise manche Häuser fast beschädigt sind, sind andere fast unberührt geblieben. Wie gewaltig die Wirkung der Explosion war, geht daraus hervor, daß Transmissions- und fahrbare Eisenbahnen über den Rhein auf das andere Ufer geschleudert wurden. Viele Leute sprangen aus Angst aus

den Fenstern, wodurch die Zahl der Toten und Verwundeten noch erheblich vermehrt wurde. — Ein Augenzeuge berichtet u. a.: „Ich hatte gerade das Werk verlassen, als die Explosion erfolgte. Ich wurde zu Boden geschleudert, die Luft verfinsterte sich. Als ich wieder zur Bestimmung kam, trock ich im Dunkeln ein Stück vorwärts. Allmählich wurde es heller, und nun konnte ich bemerken, daß es die ganze Fabrik in Trümmer lag. Drei Leute, die sich vor mir befanden, waren vom Erdboden verschwunden. Es war ein Glück, daß die Explosion gerade bei Schichtwechsel erfolgte, sonst wäre die Zahl der Opfer noch größer gewesen. Die Gesichter vieler Verwundeten und Toten erschienen wie mit Grünspan überzogen.“

Weitere Einzelheiten.

(TU) Ein Mitarbeiter der Redaktion des „Mannheimer Generalanzeigers“ berichtet seinem Blatte: Heute morgen gegen 8 Uhr, als die Morgenschicht in die Fabrik einführte, ergab sich auf Bahn 37/38 eine schwere Explosion eines Gaskompressors. Es entstand eine ungeheure Stichflamme und unter ohrenbetäubendem Lärm erfolgte eine Explosionskatastrophe, der noch zwei weitere Explosionen folgten. Die Arbeiter, die im Zuge in die Fabrik einfuhren, erlitten alle mehr oder minder schwere Verletzungen. Was in der Fabrik selbst sich ereignete, läßt sich nicht ohne Schaudern wiedergeben. Die Arbeiter stützten blutüberströmte aus den Oppauer Werken. Manche sind mit leichten Verletzungen davongekommen, andere haben Arme, Beine und Beine eingebüßt. Oppau selbst ist vollständig zerstört. Die Häuser sind abgedeckt, zum Teil zum Einsturz gebracht. Ueber der Unglücksstelle schweben noch immer dicke Gaswolken, so daß ein Herankommen ganz unmöglich ist. Infolge einer Störung in den Elektrizitätswerken ruht in Ludwigshafen der Straßenbahnverkehr. Hunderte von Frauen und Kindern belagern das Oppauer Werk und warten auf die Rückkehr der Gatten und Väter, die zur Zeit des Unglücks in der Fabrik beschäftigt waren. Das Werk ist vollständig zerstört. Viele Arbeiter wurden teils durch den Ausbruch getötet, teils beim Einsturz der Gebäude schwer verletzt. Die Verwundungen sind furchtbarer Natur. Der Ausbruch war so stark, daß alle Beamten und Arbeiter mehrere Meter weit weggeschleudert wurden. Auch das städtische Wasserwerk hat durch den Ausbruch stark gelitten. In Mannheim machte die Katastrophe im ersten Augenblick den Eindruck eines Erdbebens. Kurz nach 7 1/2 Uhr vormittag erfolgte der erste Knall, drei Sekunden später der zweite, der der weitem stärker war. Der Ausbruch war so ungeheuer, daß der Erdboden in Bewegung geriet und mit einem Ruck in die Höhe gehoben wurde. Die Straßen wurden in eine Staubwolke gehüllt. Auch das Schloß, das in dreier Front der Stadt vorgelagert ist, wurde schwer beschädigt. Augenzeugen berichten, daß die weitgespannten Dächer der Häuser hinab gebogen sind. Die Fensterrahmen wurden herausgerissen und auf den Schloßplatz geschleudert. Der Betrieb der Telefonämter in Mannheim, Ludwigshafen und Worms wurde eingestellt. In Ludwigshafen wird der Telephondienst nur noch von zwei Beamten versehen, die Verbindungen für die Ärzte herstellen. In Ludwigshafen und Mannheim ist ein Millionen Schaden an zerstörten Gebäuden angerichtet worden. Das Trümmersfeld ist abgepeert. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt. In Ludwigshafen ruht jeder Verkehr, die Straßenbahn kann nicht mehr fahren. Auch die elektrischen Leitungen des Licht- und Kraftzentrums sind zerstört. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. Zu den Toten, die in Oppau der ersten Explosion zum Opfer fielen, kommen noch die Toten und Verletzten, die bei dem Einsturz von Häusern oder durch Splitter getötet oder verletzt wurden. Auch in Darmstadt machte sich die Fernwirkung der Explosion bemerkbar.

Die Direktion der Anilinfabrik

teilt mit: Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß die Explosion im Oppauer Werk im Lager stattfand, wo 4000 Zentner Ammoniakphosphatpeter lagerten. Bevor zur Herstellung und Einlagerung dieses Produktes geschritten wurde, war es sowohl in der Anilinfabrik als anderwärts einwandfrei untersucht worden, daß eine Explosionsgefahr vollkommen ausgeschlossen sei. Ueber die näheren Umstände der Entstehung der Explosion ist die Untersuchung noch im Gange. Bisher konnte die Zahl an Toten und Verwundeten noch nicht festgestellt werden, da das Unglück in die Zeit des Schichtwechsels fiel.

Westfalen und Rheinland.

Mehr Frauen als Männer im Industriegebiet.

Ramen, 22. Sept. Obwohl häufig mehr Frauen als Männer geboren werden, ist das Lebensalter der weiblichen Bevölkerung gegen das männliche schon lange vor dem Kriege vorhanden gewesen. Das ist dadurch zu erklären, daß die Sterblichkeit der Frauen in den ersten 10 Lebensjahren und namentlich im ersten erheblich größer ist, als die der Männer, und daß die Durchschnittslebensdauer der weiblichen Bevölkerung auch größer ist, als die des männlichen. Das zeigt auch die letzte Zählung. Dabei wurden bei der Volkszählung am 1. Dezember 1910 auf je 100 männliche Personen 97 weibliche Personen gezählt. Die beiden ältesten Personen waren 1811 geboren, also 108 Jahre alt. Durch den Krieg ist das weibliche Lebensalter natürlich noch wesentlich größer geworden. So kamen bei der Volkszählung am 1. Dezember 1910 auf je 100 männliche 102,1 weibliche Personen, 1919 aber 109,3. In der weiblichen Bevölkerung hat sich die Zahl der männlichen Personen gegen 1910 vermindert, die der weiblichen aber absolut stark vermehrt. Einige Bezirke weisen auch eine Vermehrung der männlichen Personen auf. Diese Vermehrung dürfte aber auf die Verlagerung der Bevölkerung aus den Städten und abgesehen von den zurückgekehrten Soldaten, die bei der Volkszählung von 1919 wiederum die schon lange beobachtete Tatsache, daß nach großen Kriegen die Knabengeburt erheblich zunimmt (?). So kamen im Jahre 1910 auf je 100 Mädchen im Alter von unter einem Jahre 102,8 Knaben, im Jahre 1919 aber 105,4. Die natürliche Entwicklung des Lebensalters zeigt eben dafür, daß die schweren Kriege, die der Krieg geschlagen hat, wieder gestellt werden und daß im Laufe der Zeiten das richtige Verhältnis zwischen beiden Geschlechtern wieder hergestellt wird. In der nachfolgenden Übersicht ist der Umfang der Bezirke nach dem heutigen Stand angegeben, sowohl 1910 wie 1919.

Der Regierungsbezirk Münster hatte 1910: 683 033 männliche (1910: 607 682) und 683 756 weibliche (1910: 481 487) Einwohner.

Der Regierungsbezirk Minden hatte 1910: 668 084 männliche (1910: 587 105) und 399 966 weibliche (1910: 269 028) Einwohner.

Der Regierungsbezirk Arnsberg hatte 1910: 1 270 998 männliche (1910: 1 240 643) und 1 277 928 weibliche (1910: 1 159 206) Einwohner.

Die Tatsache, daß die Zahl der weiblichen Einwohner aus dem industriellen Bereich größer ist, als die der männlichen, übertrifft sich, da sich bei den folgenden Zählungen stets das umgekehrte Verhältnis ergab; dabei kam eben der Umstand zum Ausdruck, daß die Industrie besonders viel junge männliche Arbeitskräfte braucht, die im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet aus allen Teilen Deutschlands zusammenströmen.

Ramen, 22. Sept. (Verschiedenes.) Der Minister für Volkswohlfahrt stellt für die soziale Ausbildung von geeigneten Frauen der minderbemittelten Bevölkerung Staatsbeihilfen in Aussicht. Berücksichtigt werden sollen Schülerinnen von staatlich anerkannten Volkshochschulen, von Volkshochschulen mit staatlich anerkanntem Prüfungsausschuss und von Landpflegschaften. Gewährt werden Stipendien bei Eignung nach Charakter und Veranlagung, der nötigen wissenschaftlichen Befähigung, der erforderlichen sittlichen Reife, ausreichender Gesundheit und Hilfsbedürftigkeit Lage.

(Ein Menschenfreund.) In der schönsten Lage des benachbarten Rappenberg besitzt der fehrere Inhaber der bekannten Dortmunder Kaffeebrennerei, Herr H. H. H., ein Anwesen, bestehend aus einem massiven Wohnhaus, einem Park, einem schönen Garten und Bauernhof. Aus reiner menschenfreundlicher Gesinnung hat Herr H. H. H. dieses Anwesen mit allem Zubehör dem Verein „Deutsche Kinderheimat“ zur Verfügung gestellt, damit daselbst dort seine Arbeit anfangen und ein Heim errichten kann für arme Kinder, die niemand haben, der für sie sorgt, und die darum ohne Heimat, ohne Vater- und Mutterliebe der Verwahrlosung oder einem frühen Tod anheimfallen würden. Schon in diesen Tagen wird das erste Kind dort seinen Einzug halten. — Wie wohl tut es dem Zeitungsmann, der in dieser bösen Zeit die Spalten seines Blattes leider so oft mit lauter Raub- und Mordgeschichten füllen muß, den Lesern auch mal Worte von einer solch edlen Tat erzählen zu können! Hoffentlich findet Herr H. H. H. recht viele Nachfolger, indem sie dem genannten Heim mit seinen edlen Zielen ebenfalls ihre Unterstützung zuteil werden lassen und Mitglieder desselben werden. Anmeldungen nimmt entgegen Fräulein Tilla Strathmann in Bergkamen. Es gilt jetzt nicht immer bloß reden vom Wiederaufbau, sondern handeln!

(Neue Versicherungsmarken.) Nach dem Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Unfallversicherungsversicherung vom 23. Juli 1921 dürfen für die Zeit nach dem 1. Oktober 1921 Versicherungsmarken in den bisher vorgeschriebenen Werten nicht mehr verwendet werden. Mit dem Verkauf der neuen Marken beginnen die Postanstalten am 26. September. Unverändert alte Marken tauschen die Postanstalten bis zum 30. September 1923 gegen neue Marken um, wobei die alten Marken zum doppelten Nennwert angenommen werden.

(Für Kriegsgefangene.) Von der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene sind die neuen Richtlinien für die Gewährung der Wohnung für die Dauer der Kriegsgefangenschaft herausgegeben worden. Sämtliche ehemaligen Kriegsgefangenen aus dem Stadtbezirk Ramen werden gebeten, ihre Ansprüche bis spätestens zum 25. September 1921 beim Hilfsausschuss, Rathaus, Zimmer Nr. 19, in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags geltend zu machen. Es kommen nur solche Kriegsgefangene in Frage, die noch keine Wohnung erhalten haben. Die Nachzahlung eines Wohnungsunterchiedes kommt nicht in Frage. Dagegen können die Ansprüche auf Entschädigung der während der Gefangenschaft abgenommenen Gegenstände und Barsummen geltend gemacht werden. Einzelne Auskünfte wird bereitwillig erteilt.

Dortmund, 20. Sept. Über die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, welche hier am Montag stattfand, berichtet die „Rhein.-Westf. Zeitung“: Zunächst wurde einer Ergänzung von 3000 Mark, die der Stadtkassier für die Stadt gemacht hat, zugestimmt. Auf die Frage, welche Bedingung mit der Stiftung verbunden sei, wurde mitgeteilt, daß sie zu dem Fond eines städtischen Kriegerdenkmals als genommen wurde, wodurch dieser 95 000 Mark erreicht habe. Bei der Wahl neuer Schuldeputationsmitglieder wurde über den Stand der Errichtung weiterer westlicher Schulen gesprochen und mitgeteilt, daß die Regierung den Antrag auf Errichtung weiterer westlicher Schulen zum 1.

Oktober abgelehnt habe, da die Schuldeputationsden Plan aus technischen und pädagogischen Gründen nicht statthaben hat. Der Magistrat hatte einen gegenständlichen Bescheid gefaßt. Die Schüler der westlichen Schulen sind darauf in einem Schlichterstreit, eingetreten, der heute noch anhält und voraussichtlich nicht eher beendet wird, als die neue Schuldeputation den Antrag statthaben hat. Die Sozialdemokraten erklären, daß der Schlichter die Kinder mehr zurückdränge, als die gewöhnliche Einrichtung der westlichen Schule. Man wolle nur die Einrichtung der westlichen Schule durch die Einnahme der Schuldeputation hintertreiben. Ein Vergleich mit dem Herrn Schlichter, der in der Aussprache vorgebracht wurde, wies das Zentrum mit der Erklärung zurück, in dem seien die Kinder nicht über die Straße geführt worden und der Streit sei lediglich durch die Gewissensnot der Eltern verursacht gewesen. Der Oberbürgermeister erklärte, daß zu einem nach dem Bescheid der Schuldeputationsmitglieder westliche Schulklassen eingerichtet würden. — Die vorgeschlagene Satzungsänderung der städtischen Sparkasse wurde mit 30 gegen 29 Stimmen abgelehnt und an den Magistrat zurückgewiesen. — Für den Ausbau des neuen Friedhofs wurden 22 000 Mark zu 5 1/2 Prozent Verzinsung und 1 1/2 Prozent Tilgung bewilligt. Für die Durchführung des Bauprogramms 1921/22 der Dortmundischen gemeinnützigen Stadtkassengesellschaft wurde ein Zinsfremdkredit von 6 Millionen Mark bereit gestellt. Hierbei wurden bittige Klagen der Bewohner der neuen Häuser der Stadtkassengesellschaft am Aufkaufweg angeführt. Es wurde besonders darüber gesagt, daß die Bewohner 400—450 Mark je Jahr und Zimmer an Miete zu zahlen hätten, da die Reichsregierung noch nicht zur Ausführung gelangt sei. Auch wurde die unzureichende Bauart der Häuser bemängelt, wodurch eine wertvolle Besserung herbeigeführt sei. Vom Magistrat aus wurde entgegnet, daß man sich hierzu nicht erklären könne, da dieser Punkt nicht vorher zu Kenntnis des Magistrats gebracht worden sei. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Stadtverordneten wurden u. a. 1,5 Millionen Mark zur Erweiterung der Wasseranlagen auf dem Magerbühnen, 2 320 000 Mark zur Beschaffung weiterer Straßenerweiterungsmaßnahmen, 22 100 Mark für die Befestigung von Schäden an der Südseite des Stadthaus, die durch Sprengungen in der Nacht zum 31. März dieses Jahres entstanden sind. Ferner wurden 50 000 Mark für die Beschaffung und Instandsetzung des Stadthaus, 50 000 Mark zur Finanzierung der Not in Kuhl und zur Verfügung gestellt. Der Antrag der unabhängigen Stadtverordneten Richter auf Bewilligung von 100 000 Mark für Ausland wurde von keinem Stadterordneten unterstützt und kam deshalb nicht zur Beratung.

Dortmund, 21. Sept. (Verschiedenes.) Vor einem Hause der Ostermündstraße wurden zwei Arbeiter ohne jede Veranlassung von einer Gruppe rassistischer Burschen überfallen und durch Messerschläge schwer verletzt. Der eine erhielt mehrere Messerschläge in Kopf und Hals und der andere in Brust und Rücken. — Das Anwesen des Gutsherrn Wiemann auf den Wiesenfeldern in Brunsau ist durch Feuer verheert worden. Die ganze Ernte wurde ein Raub der Flammen. 13 Stück Rindvieh, ein Zuchtschwein und ein wertvoller Hund sind bei dem Brande ebenfalls umgekommen. Einige Stunden später ging auch die Dammannsche Besitzung in Einzelhöfen in Flammen auf. Das ganze Anwesen mit samt der ganzen Ernte und vielen Kleinvieh ging in Flammen auf. In beiden Fällen kommt Brandstiftung in Betracht.

*** Gagen, 21. Sept. (2 diamantene Hochzeiten.)** Ein seltenes Zusammenreffen hat es, daß in unserer Stadt kurz hintereinander zwei Ehepaare das fünfzigste Fest der diamantenen Hochzeit feiern können. Am vergangenen Freitag feierten die Eheleute Peter Pantelberg den Tag der 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages und gefest begannen die Eheleute Jakob Schabach denselben Ehrentag. Beiden Ehepaaren wurden die Glückwünsche der Stadt und ein Ehrengesamt von 1000 Mark überreicht.

(D) Altenhausen, 21. Sept. (Schießungslust.) Auf der Grube Sachleben in Meggen stieß der Bergmann Raitzen beim Bohren auf einen im Bohrloch zurückgebliebenen Schuß. Der Schuß explodierte und die umhergeschleuderten Sprengstücke rissen Raitzen den Kopf vom Humpfe.

(E) Gien, 21. Sept. (Schwerer Einbruch.) Einbrecher drangen nachts in das Kaufhaus der Firma Gebr. Hindes in Gien ein und raubten Waren im Werte von rund 60 000 Mark, vorwiegend Geldscheine. Von den Tätern hat man bisher keine Spur.

*** Duisburg, 21. Sept. (Große Verträge.)** In der Duisburger Filiale der Chemischen Fabrik W. G. haben zwei Vertrauenspersonen Verhandlungen und Verträge abgeschlossen. Sie haben große Mengen Brennstoffe im Werte von 200 000 Mark beschaffen und verkauft. Die beiden Betrüger wurden verhaftet.

(W) Düsseldorf, 21. Sept. (Eisenbahnunglück.) Montagabend 10 Uhr fuhr im Bahnhof Düsseldorf-Verresheim der Personenzug 9.16 Uhr, von Neanderthal kommend, auf dem Bahnhof haltenden Personenzug 86.4 fahrende wurden leicht verletzt. Der Verkehr wurde nicht gestört.

Die Spekulationswut im deutschen Volke.

Auf einer Versammlung des Großberliner Zentrums sollte der Reichsfinanzler bekanntlich Vorwürfe gegen das Großkapital erhoben haben, das der Reichsregierung bei der Beschaffung der zur Reparationszahlung notwendigen Devisen aus selbsttätigen Gründen Schwierigkeiten bereitet habe. In einem Briefwechsel zwischen Geheimrat Niefer, dem Vorsitzenden des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, und dem Reichsfinanzler stellte dieser klar, daß er nur im allgemeinen die Spekulationswut im deutschen Volke beklagt habe. Dieser Zwischenfall gibt Anlaß zu untersuchen, wer denn eigentlich die Hauptschuld an der Spekulationswut und der Devisen trägt. Devisen, — d. h. Zahlungsaufweisungen auf ausländische Plätze in fremder Währung, — sind das hauptsächlichste Zahlungsmittel zur Erfüllung der uns im Reparationsprogramm auferlegten Darlehenleistungen. Soweit die Reichsregierung nicht Kredite ausländischer Banken in Anspruch nehmen konnte, mußte sie die nötigen Devisen „freiwillig“ kaufen, d. h. direkt oder durch Mittelspersonen an den deutschen und ausländischen Börsen kaufen lassen. Die Devisenkurse haben sich in den letzten vier Monaten wie folgt entwickelt:

	am 12. Mai 1921	am 31. Mai 1921	am 30. Juni 1921	am 29. Juli 1921	am 31. August 1921	am 6. September 1921
am 12. Mai 1921	21,85					
am 31. Mai 1921		21,67 1/2				
am 30. Juni 1921			24,62 1/2			
am 29. Juli 1921				24,87 1/2		
am 31. August 1921					27,25	
am 6. September 1921						29,47 1/2

Die Steigerung des Devisenkurses von Ende Mai bis Anfang September betrug also 7,8 Mark oder etwa 36 Prozent. Nun ist diese gestiegene Kurssteigerung zum gewissen Teil durch die allgemeine „Flucht vor der Mark“ entstanden. In Erwartung eines weiteren Sinkens des Marktkurses (und damit zusammenhängend eines Steigens der Devisenkurse) hat sich mancher Geldbesitzer Devisen oder ausländische Banknoten in seinen Geldkassen gelegt. Zum sehr erheblichen Teil aber ist die Steigerung der Devisenkurse auf das Wirken der Spekulation zurückzuführen. Die obige Tabelle bietet einen deutlichen Beleg dafür. Anfang Juni setzten die ersten erheblichen Devisenkäufe des Reiches ein. Die Marksenkung führte zu einer Verteuerung um etwa 14 Prozent. Im Juli blieben die Devisenkurse ziemlich unverändert; in diesem Monat gelang es der Reichsregierung nämlich, durch Vermittlung holländischer Banken namhafte Kredite in Anspruch zu nehmen. Im August vor dem Fälligkeitstermin der ersten Goldanleihe des Reiches wieder umfangreiche Devisenkäufe des Reiches ein. Die dadurch verursachte Kurssteigerung der Devisen hat bis in den September hinein angehalten. Bekanntlich hat sich das Reich schließlich doch genötigt gesehen, einen Restbetrag von etwa 68 Millionen Goldmark in geringstem ausländischem Golde zur Aufkündigung der ersten Schuldrate des Goldanleihebesandes der Reichsbank zu entnehmen. Welches waren nun die Kräfte, welche dem Reich die Devisen verteuerten und dadurch die Zahlung der Reparationskurse erschwerten?

Deutsche, die in den letzten Monaten Reisen im Ausland gemacht haben, bestätigen immer wieder, in welchem Umfange selbst der kleine Mann im Ausland mit deutschen Geldscheinen und deutschen Werten spekuliert. Viele Milliarden deutschen Papiergeldes befinden sich in ausländischem Besitz. Natürlich erwarten die ausländischen Besitzer ein Steigen des Marktkurses, um die deutschen Geldscheine dann mit Gewinn verkaufen zu können. Die fortgesetzte Entwertung der deutschen Mark bringt die Gefahr mit sich, daß all die kleinen Markspekulanten jenseits unserer Grenzen aus Angst, noch mehr Geld zu verlieren, die deutschen Noten plötzlich im jeden Preis loszuschlagen suchen. Trifft das ein, so müssen wir eine Entwertung unseres Geldes vielleicht noch unter dem Stand vom Ende Januar 1920 befürchten. Am 27. Januar 1920 stieg nämlich der Kurs des holländischen Gulden an der Berliner Börse auf 40. Aber auch das Ausland beteiligt sich je länger je mehr an der Devisenspekulation. Die berufsständigen Börsenspekulanten sind natürlich längst dahinter gekommen, daß der Miesenbedarf des Reiches an Devisen zu einer anhaltenden starken Nachfrage und damit zu einer fortwährenden Verteuerung der Devisen führen muß. Die Teile des Publikums, die in den Mitteln, Geld zu verdienen, immer fruchtbarer werden, haben sich der berufsständigen Spekulation an die Marktschiffe angehängt. Ein großer Teil des deutschen Volkes spekuliert heute gegen das Geld des Deutschen Reiches a la Bourse. Man weiß ganz genau, daß spätestens nach einigen Monaten das Reich wieder große Posten von Devisen wird kaufen müssen. Für diesen Augenblick wird die Spekulation gerüstet sein und kauft daher auf den Börsen an Devisen zusammen, was sie irgendwie erreichen kann. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dies Manöver gelingt. Künftige Barzahlungen werden dann dem Reich noch sehr viel teurer zu stehen kommen als die Bezahlung der ersten Barzahlung. Bei der Ausführung der nächsten, spätestens aber bei der übernächsten großen Barzahlung wird sich das Deutsche Reich zu Tode zahlen, wenn nicht inzwischen das in der Reparationskommission vertretene Gläubiger-Kontingent zur Einsicht gelangt und eine Revision des Londoner Ultimats vom 5. Mai vornimmt.

Deutsche Oberschlesier zur Zwangsarbeit in Belgien verurteilt.

Von der französischen Militär, die die oberste militärische Behörde zur Genüge kennen gelernt hat, sprechen die Aussagen, die zwei aus französischer Gefangenschaft entlassene Ostwehrengeliebte am 5. d. Mts. an Eidesstatt machten, eine laute, flammende Sprache. Am 20. Juli d. J. nahmen die beiden an einer 18 Mann starken, von einem Oberleutnant und einem Leutnant geführten Patrouille teil, die den Auftrag hatte, bewaffnete Insurgenten, die die Gegenwehr leisteten, zu verhaften. Die Patrouille ging von ihrem Standort Krasowa, Kreis Groß-Strehlitz, in der Richtung Verkauf-Altkammer, Kreis Cöfel, das Dorf Altkammer war bereits von französischen Kavallerie, Infanterie, sowie Insurgenten in französischer Uniform umstellt. Infolge Verrats geriet die ganze Patrouille, die sich vorher in kleinere Patrouillen geteilt hatte, in französische Gefangenschaft. Polen in französischer Uniform mißhandelten die Gefangenen sofort mit Häufen und Gewehren und transportierten sie nach Groß-

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Ramen.

Freibriefliche. Am Donnerstag, den 22. d. Mts., um 6 Uhr abends, wird auf der Freibank Rindfleisch in 2-Pfund-Stücken zum Preise von M. 5.— je Pfund verkauft.

Streitig, wo die Leute im Zuchthaus in Einzelzellen gesperrt wurden. Barschaft, Werkzeuge und Papiere wurden ihnen fortgenommen. Die Festnahme erfolgte gegen 3 Uhr morgens, und den ganzen Tag über gab es keinerlei Versorgung. Sie wurden dann einzeln in Einzelzellen verbracht und jedesmal mit Erschießen oder Vergewaltigung bedroht, falls sie die Aussagen verweigerten. Die Posten, durchweg Polen in französischer Uniform, stießen sie bei jeder Gelegenheit mit dem Gewehrstoß. Nach achtstündiger qualvoller Haft im Zuchthaus wurden die Gefangenen mit Lasten nach Gleichitz transportiert und dort gemeinsam mit Insurgenten in der Infanterieeinheit eingesperrt. Nach drei Tagen wurde einer (mit es den anderen ergegangen ist, konnte er nicht angeben), vor ein Kriegsgericht gestellt, das aus vier französischen Offizieren und einem Herrn in Zivil bestand, und wegen Jugendlichkeit zum Selbstmord zu einem halben Jahre Zwangsarbeit in Belgien verurteilt! Zuerst wurde ihm gesagt, er solle erhängt oder erschossen werden. Kurz nach seiner Verurteilung unternahm er einen Fluchtversuch; dieser mißlang aber. In Doppelzelle wurde er von den Franzosen gefaßt, nach Gleichitz zurücktransportiert und drei Tage lang unter dauernden Mißhandlungen in Einzelhaft gehalten. In der Nacht vom 29. zum 30. August unternahm er mit drei Kameraden einen zweiten Fluchtversuch, schloß an dem schlafenden französischen Posten vorbei und gelangte nach anstrengender Nachtwanderung glücklich in die Freiheit. Drei Kameraden, unter ihnen die beiden Offiziere, sind immer noch in Gefangenschaft und den furchtbaren Entbehrungen und Mißhandlungen ausgesetzt. Die anderen sind weggeschafft worden oder entflohen.

Eine Erklärung Hindenburgs.

Die Kreuzzeitung veröffentlicht ein Schreiben, das ihr vom Generalfeldmarschall von Hindenburg zugegangen ist: „In Nr. 414 der Abendausgabe der Kreuzzeitung vom 5. September d. J. ist als Neuigkeit eine Mitteilung wiedergegeben, nach der ich Herrn Erzberger bei seiner Rückkehr aus Compiegne im Hauptquartier ganz besonders warm für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste gedankt hätte. Ich erlaube mir, ergebenst darauf hinzuweisen, daß diese Neuigkeit bereits im September vorigen Jahres von der Obersten Heeresleitung durch die Presse auf das richtige Maß zurückgeführt worden ist. Wären mir bei dieser flüchtigen Begegnung bereits alle Einzelheiten geklärt gewesen, so wäre auch vielleicht diese einfache Form der Höflichkeit entbehrlich gewesen.“

Aus aller Welt.

— **Verhaftung eines Postkutschers.** Wie die Mäler aus Augsburg melden, wurde ein Postwagen verhaftet. Dabei wurden Reichsbeschuldigungen im Gesamtwerte von 5 898 000 Mark und verschiedene Aktien, darunter auch Aktien der Bergwerks-Böhmisch-Mitteleuropäische, ferner Schachwechsel im Werte von 25 000 Mark von Unbekannten gestohlen. Der Postillon bemerkte vom Raube nichts.

— **Bei dem Münchener Unglück** auf der Oktoberfestwiese sind nach den letzten Feststellungen 10 Personen schwer und 21 leicht verletzt worden.

Eisenbahnunglück bei Drontheim.

In Drontheim wurde Sonntag in Anwesenheit des norwegischen Königs, der Mitglieder der norwegischen Regierung und zahlreicher geladenen Gäste die neue Drontheim-Verbindung zwischen Kristiania und Drontheim feierlich eröffnet. Kurz nach Mitternacht, zwischen gegen 150 der geladenen Gäste im Sonderzuge Drontheim. Als der Sonderzug den Mäler-Tunnel, der ungefähr zwei Kilometer von Drontheim entfernt ist, durchfuhr, stieß er am südlichen Ausgang mit dem aus Kristiania kommenden Personenzug zusammen. Die Lokomotive und der erste Wagen des Kristianiaer Zuges wurden schwer beschädigt; wie durch ein Wunder, kamen jedoch das Personal wie die Reisenden dieses Zuges mit dem höchsten Schrecken davon. In beiden Lokomotiven des Sonderzuges und der Gepäckwagen entzündeten und führten um. Die darauf folgenden beiden Personenzüge wurden miteinander geschoben und vollständig zertrümmert. Ihre Trümmer verbarren den Ausgang des Tunnels. Von Drontheim wurde sofort ein Hilfszug abgefahren. Gegen 4 Uhr morgens waren die Räumungsarbeiten soweit fortgeschritten, daß man einen Ueberblick über den Umfang des Unglücks gewinnen konnte. Von den Reisenden des Sonderzuges waren sechs getötet und über 20 Personen schwer oder weniger schwer verletzt. Das norwegische Königs- und der Kronprinz hatten ebenfalls bedingt, den Sonderzug zur Mitternacht nach Kristiania zu benutzen, wurden aber am letzten Augenblick daran verhindert. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der planmäßige Zug aus Kristiania, der die Wiese erhalten hatte, bei der Station Marienborg, der letzten vor dem Tunnel, das Entreffen des Sonderzuges aus Drontheim abzuwarten, dieser Wiese nicht nachgekommen war und die Station wie gewöhnlich durchfahren hatte. Die neue Drontheim-Verbindung zwischen Kristiania und Drontheim ist ein hervorragendes Werk moderner Technik. Es ist zehn Jahre lang daran gebaut worden. Auf der Strecke sind zahlreiche Tunnel und Brücken zu durch-

Beschwerden eines Hamburger Schul-Kindes. Seit dem 7. September vermisst man in Hamburg die Hülfslehrerin Paula Har- big. Das Mädchen wurde an diesem Tage mit einem unglücklichen Fahrschein in einem Straßenbahnwagen angetroffen und bei der ehemaligen Platten-Schneiderei vom Schaffner ab- gesetzt. Als dieser vom Hauptbahnhof zurück- kam, bestieg das Kind wieder den Wagen mit einem unglücklichen Fahrschein. Diesmal wurde es am Hauptbahnhof abgesetzt. Auf Fragen gab es keine Antwort. Es soll darauf den Hauptbahnhof betreten haben. Seit der Zeit fehlt jede Spur von dem Kinde, das seine Wägen im Tunnel bei sich trug. Nun melde die Gendarmenstation zu Wandsbeck, daß dort am 8. d. Mts. in den Jenseberger Tannen von Schulkindern in einem braunen Leder- Koffer die gestohlene Leiche eines Mädchens im Alter von 7 bis 9 Jah- ren gefunden sei. Die Arme waren vom

Kumpfe getrennt, die Ohren waren ab- geschnitten. In den Ohrläppchen lagen noch die Ohringe. Die noch feuchten Leichenteile waren mit einer schwarzen und weisfarbenen Frauenbluse überdeckt. Der Koffer nebst grauen- vollem Inhalt ist, nachdem am 9. d. Mts. der Wandsbeker Polizei Mitteilung gemacht war, spurlos verschwunden. Am Tatort fand man ein kleines Küchenmesser, den oberen Teil eines Frauenhemdes und jene Frauenbluse, mit der die Leichenteile bedeckt waren, sonst nichts. Man glaubt nun, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß es sich hier um die Leiche der ver- missten Paula Gattig handelt.

Ein Betrüger als braunschweigischer Polizeihauptmann. Der von der rein sozia- listischen Regierung in Braunschweig im Oktober 1920 als Polizeihauptmann der Schutzpolizei aus Königsberg nach Braunschweig berufene a. D. Wilhelm Dau wurde einer Meldung der „Braunschweigischen

Landeszeitung“ zufolge von der Strafkammer des Landgerichts Braunschweig wegen Betrugs- versuchs zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Es wurde bemerkt, daß Dau bei seiner Be- werbung in Braunschweig in seinem Lebens- lauf vollständig falsche Angaben gemacht hat, so behauptete er, er sei in Hantau in Ostfalen Kaiserlicher Polizeihauptmann gewesen und Mitbesitzer v. D., während er in Wahrheit die Stellung eines Amtsdieners und Leiters der Gemeindepolizei in Hantau bekleidet hatte und ihm die Befähigung seiner Eigenschaft als Offizier, vom Reichswegemünster nicht er- teilt worden war.

Ein falscher Revisor als Hoteldieb. Ein neuer Hoteldieb, bei dem die unbekannten Täter wieder große Beute machten, ist in der Königgräber Straße in Berlin verhaftet worden. Dort erschien in einem Hotel ein Mann, der er- klärte, er sei von der Elektrizitätsgesellschaft beauftragt, die Beleuchtungsrichtung nachzu- sehen. Er sah sich dann auch dieses und jenes an, machte sich besonders am Hauptkeller zu schaffen und entfernte sich dann mit dem Be- merken, daß er noch etwas zu besorgen habe. Statt seiner kam aber eine Stunde später ein anderer Mann, der sich als Revisor vorstellte und im Beisein von Angestellten die Lichtleitung prüfte. Es ergab sich ein schwerer Fehler im Haupt- schalter, der vorher nicht vorhanden gewesen war, und den, wie jetzt außer Zweifel steht, der erste Besucher zu dem Zwecke eigens ver- ursacht hat, um einen geplanten Streich durch- führen zu können. Der „Revisor“ machte sich dann daran, den Schaden gleich wieder auszu- bessern. Diese Gelegenheit benutzte er, um in ein Zimmer einzudringen, in dem aber sämtliche Kaufleute abgestiegen waren. Diesen Nacht er- gab er sich an den Geldkassen, wie denn er verstand. Die Koffer enthielten 28 000 Mark deutsches Geld, 1500 französische Francs und 650 spanische Pesetas, verschiedene sehr wertvolle Juwelen usw. Für die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Neueröffnung.

Heute Donnerstag, den 22. ds. Mts.

eröffnen wir in DORTMUND, Ostenhellweg 28, ein Spezial-Geschäft für Damen- und Herren-Konfektion und bringen in unseren Abteilungen

Herren-Konfektion

in nur bester Friedens-Ausführung.

Anzüge für Herren, Burschen und Kinder. Cutaways, Hosen, Covercoats, Sport-Paletots, Schlüpfer usw.

Damen-Konfektion

in einfacher und eleganter Ausführung,

Jackenkleider, Mantel-Kleider, Tailen-Kleider, Kleider-Röcke, Mäntel, Blusen usw.

Wir führen nur wirklich gute Qualitäten zu niedrigen Preisen und gewähren auf Wunsch

Zahlungserleichterungen.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere gut sortierten Läger, damit Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

F. Höhborn

G. m. b. H. Dortmund, Ostenhellweg 28. Ostenhellweg 28.

Unserem Kameraden

Wilhelm Wulf und Frau

Alwine geb. Heidtmann

zu ihrer am heutigen Tage statt- findenden Vermählungsfeier

die herzlichsten Glückwünsche

Gewidmet von den

Monteuren und Obermonteuren der

Firma Fas & Samuel

4045 Baustelle Kamen.

Ein Fahrrad Weißer Herd

gefunden. Geg. Erstattung der Kosten abzugeben. Näb. in der Gesd. der Kamerader Zeitung. 4012

25-30 Mk.

garantiert dauernd, täglichen Verdienst f. Jedermann, trotz der hoch. Portoposten. Leicht, saubere, angenehme, häusliche Arbeit. — Kein Wiederverkauf, Bitte um Adresse. Für Rück- porto 20 Pfg. erbeten. 12427

Glimmorkarten-Zentrale R. Bach, Chemnitz.

Ordnentliches Mädchen

sucht per sofort oder zum 1. Oktober 3995

Karl Tilmann, Werner a. d. Lippe. Restaurant zum Reichsadler

Zuverlässiges Haus- mädchen

zum 1. Oktober gesucht. Zu erw. in der Ge- schäftsstelle.

Achtung

jetzt ist es Zeit wollen Sie billig einkaufen.

Nessel	790
Bieher	1250
Herren- Hemden	1900
Unterhosen	1850
Sonntagshosen	68.— Mk.
Strickwolle	10
Herrensocken	6.50 Mk.
Schlafdecken	2950
Ein Posten wollene Strumpf-Enden	13.50 15.50
Blusen, Röcke	17.75 Mk.
Billige Betten	1.95 an
Feston große Aus- wahl Meter	4038

Kaufhaus Lorig, Weststr. 28.

Zeitungsböten

für Rottumerstraße, Derne und Rottum gesucht.

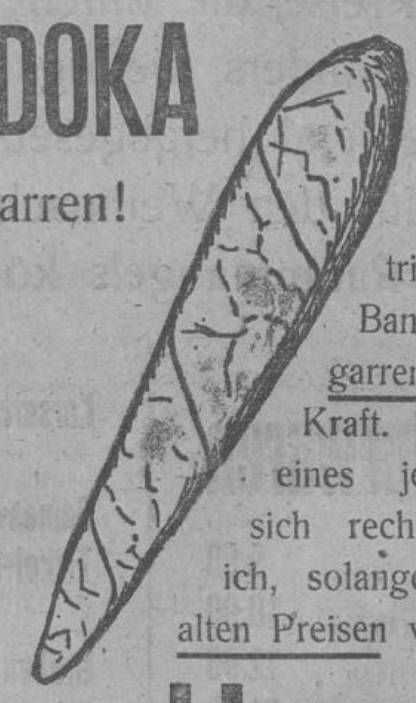
Kamener Zeitung.

Wegen Heirat des jetzigen zum 1. Oktober ein ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn für herr- schaftlichen Haushalt nach Duisburg gesucht. 4015 Zu melden bei: Fried- rich, Hammerstr. 7.

Suche baldigst für meinen kleinen Haushalt ein junges Mädchen aus ordentl. Familie. Frau Paul Wiemann, Weststr. 21.

Wegen Platzmangel billig abzugeben 4037 1 Damen-Mantel, 4 Damen- u. Kinder- Güte, 1 Herren-Überzieher, 1 Herren-Anzug. Weststr. 26. part.

Ueberall HADOKA Zigarren!



tritt eine Erhöhung der Banderolen-Steuer für Zi- garren und Zigaretten in Kraft. Es liegt im Interesse eines jeden Wiederverkäufers, sich rechtzeitig einzudecken, da ich, solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen verkaufe.

Hans Dolle

Tabakfabrikat-Grosshandlung

Anruf Nr. 2 Kamen, Markt 16.



Empfehle täglich prima frisches fettes Fleisch und Wurst!

H. Weber, Rottstr. 1, Telephon Nr. 194.

Landwirtsch. Orts- Verein Kamen i. B.

Sonntags, den 24. d. Mts., 7 Uhr abends, im Vereinslokal 4050

Monats- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Aufnahme neuer Mit- glieder.
3. Bestellung von Pflanz- tarzoffeln.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wir haben in unsern Gärten Weddinghof- straße für immer

Gift

gelegt. 4020 Heinrich Hellweg, Frau Pielke.

Kauft dem Feindbund keine Waren ab!

Deutsche Landsleute! In London wollten sie uns vollends erdroffeln. Mäher einer ungeheuerlichen nie zu bezahlenden Geldfor- derung soll unsere Ausfuhr lahmgelegt werden. Unsere Regierung will oder kann nichts da- gegen tun.

Wir aber, zwar waffenlos, sind doch noch nicht völlig wehrlos: Macht der Feindbund unsere Ausfuhr unmöglich, so muß für uns die Lösung sein:

Bestellt keine Feindeswaren, kauft keine Feindeswaren.

Das ist die einzige Waffe, die uns gegen drohende Verflavung noch übrig bleibt. Deutsche, gebraucht diese Waffe!

Gust. August Ahrens, Altemann, ehemaliges Mitglied des preussischen Abgeordneten- hauses, Klein Flöhe.

Hampke, Staatspräsident, Braunschweig.

Ludwig Gedenroth, Pfarver, Altemann (Westerwald).

v. Hedenbrand und der Gaje, Landrat a. D., Klein-Tschunkelawe.

G. Scheller, Kaufmann, Goslar.

H. Sillemeier, Dekonomierat, Hahnen bei Minden.

Freiherr v. Wangerheim, Klein-Spiegel.

Dr. G. Dieckhoff, M. d. N., Hannover.

Wir empfehlen:

la. Margarine	11.00 Mk.
la. Pflanzenbutter	13.00 Mk.
la. holl. Heringe	0.80 Mk.
la. Mischkaffee	10.00 Mk.
la. gr. Zucker	5.50 Mk.
la. Malzkaffee	3.90 Mk.
la. kl. neuen Mais	18.50 Mk.

Zur Wäsche:

Kendur - Benzin - Sauerstoff - Seife

mtt Bleichpulver . . . Paket 6.00 Mk.

Kendur-Benzin-Sauerstoff-Wasch- mittel Paket 4.00 Mk.

macht die Wäsche blendend weiß.

Gehr. Sirringhaus

Hammerstr. 194. Weststr. 4.

Wegen vollständiger Auflösung unseres Geschäfts beginnen wir am Freitag, den 23. September, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, einen

Total-Ausverkauf

Unsere Preise, die durch günstigen Einkauf von Waren in der billigsten Zeit dieses Jahres besonders niedrig sind, haben wir, um möglichst schnell zu räumen, noch ganz bedeutend herabgesetzt. Darum empfiehlt es sich sich jetzt schon für den Winter- sowie für den Weihnachtsbedarf einzudecken.

Wegen Raummangels können wir nur einiges angeben:

Abtlg. Manufakturwaren

Hemdentuch	ca. 80 cm breit	9.90
"	früher 12.75 jetzt	10.90
"	14.50	12.90
grau Biber	18.75	11.75
weiß Biber	für Betttücher ca. 150 cm breit	22.50
ungebl. Biber	für Hemden	12.75
gebl. Biber	für Hemden	15.75
gebl. Pique	19.50	17.75
gestreift Biber	für Hemden	12.50
"	für Unterröcke	14.75
Bettstamosen	15.90	13.75
"	ca. 140 cm breit	24.75
Rot-Damast	ca. 160 cm breit gute Qualität	58.50
Bettbarchent	federdicht 180 cm breit	58.50
Schürzensiamosen	120 cm br.	21.75
Panama	schwarz, 120 cm breit	29.50
Biber	für Blusen und Kleider	14.75
"	15.50	9.50
Gestreift. Winterkleiderstoff	32.50	22.75
Blusenstoff	19.50	16.50
"	reine Wolle	34.50
Cheviot	reine Wolle 105 cm breit	38.75
Gerstenkornhandtuch	p.Mtr.	6.90
"	9.75	7.90
Wachstuch	85 cm breit	31.75
grau Leinenhandtücher	Stück	7.75
Brise Bise	Schellengardinen Stück	5.00
Läuferstoffe	gute Qualität	29.50
Linoleumläufer	36.50	32.70
Strickgarn	10 Lot	3.00
Strickwolle	Patentgarn, 10 Lot	6.75

Korsetts	früher 24.75 jetzt	22.75
"	gute Drellqualität	29.75
Damen-Hemden	29.50	22.50
Trikot-Herren-Hemden	32.50	19.50
"	49.—	24.00
Gruben-Hemden	braun Biber	25.50
Gruben-Kittel	braun Biber	17.50
"	Trikot	14.50
Blaue Arbeits-Hosen	37.50	34.50
Blaue Arbeits-Jacken	34.50	29.50
"	37.50	34.50
Manchester-Herren-Hosen	145.—	135.00
Herren-Strick-Jacken	65.00	48.50
Damen-Strickwesten	39.—	24.50
Burschen-Westen	35.00	14.50
grau gestr. Windelhöschen	6.50	4.75
ungebl. gestr. Erstlingsjäckchen	4.90	3.90
Wachstuch-Kinderlätzchen	6.50	4.90
Pique-Kinderlätzchen	mit Festons	3.90
1 Posten Kindertrikots	19.—	9.50
Costüm-Röcke	39.—	19.50
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion	werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.	
1 Posten Knaben-Anzüge	früher 85.— jetzt	50.00
Schlafdecken	grau	26.50
"	kamelhaarfärbig	36.75
"	weiß, gute Ware	39.75

Abtlg. Haushaltungswaren

Steingut.

Essteller	früher 2.25 jetzt	1.95
Tassen	bedruckt	1.95
Tonnen	(Kaffee, Zucker, Reis) St.	2.00
Satz	6 Stück	16.00
Tonnengarnitur	14teilig . Stück . 125.00	75.00

Satzschüssel	4 St. früher 12.00 jetzt	8.50
Satzschüssel	5 Stück	10.50
Kumpen (Schüssel)	Stück	0.20
Kumpen (Schüssel)	Stück	0.50
Waschgarnitur	Stück	48.00

Echt Porzellan

Essteller	Stück früher 9.75 jetzt	5.00
Tassen mit Untertassen	4.25	2.90
Dessertteller	4.50	2.90
Kaffeeservice	75.00	48.00
Tonnengarnituren	22teilig	185.00
Tonnengarnituren	14teilig	148.00
Indischblaue Essteller	9.90	6.00
Emalliergarnitur	20teilig	290.00
Posten Straßenbesen	7.50	2.75
Posten Schrubber	r. Borsten	4.75
Posten Abseifbürsten	r. Borst.	1.90
Kammkästen mit Spiegel	12.50	9.50
Emallierkochlöffel	7.50	3.50
Emallierlöffelblech	mit 4 Löffel	35.50
Emallierkannen	Stück	5.00
Emallierkochtöpfe	Stück	12.50
Emallierteekessel	Stück	9.50
Kartoffelreibemaschine	45.—	30.00
Kaffeemöhlen	35.—	20.00
Wasserflaschen	14.50	5.00
Aluminium-Eßlöffel	1.25	0.75
Aluminium-Teelöffel	0.90	0.50
Aluminium-Messer	6.75	4.90
Aluminium-Töpfe	Satz 6 Stück	98.00
Eßbesteck	Messer und Gabel	7.50
Posten Gabeln	Stück	0.75

Hopp & Klein, Kamen

sind in allen Abteilungen unseres **Spezialhauses** in gewaltiger Auswahl vorhanden.

350.- 475.- 568.- 675.- 725.- 875.-

Hagen i. W., Elberfelder Str. 36.

Wortf. folgt.

Die Abrüstung im Völkerbundsrat.

Den Mitgliedern des Völkerbundsrates und der Versammlung ging der Bericht der Kommission für die Abrüstungsfrage zu. Er versucht den Nachweis zu führen, daß die heutige politische Lage eine Abrüstung sehr schwierig macht. Als der Entwurf ausgearbeitet wurde, rechnete man damit, daß alle Völker Mitglieder derselben Vereinigung sein würden. Solange aber die Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland, am Völkerbund nicht teilnehmen, wird es für seine Mitglieder schwierig sein, gemeinsam einen separaten und fortwährenden Abrüstungsplan vorzunehmen. Der Bericht weist besonders auf die Beschränkungen der Rußland benachteiligten Staaten hin, die noch unsichere Lage der deutschen Republik, die enge Spannung zwischen Litauen und Polen und die Tatsache, daß die aus der Zerstückelung Österreich-Ungarns hervorgegangenen Staaten sich noch nicht vollständig der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage angepaßt haben. Die Antworten der verschiedenen Regierungen über ihre Heeresausgaben zeigen, mit welcher Vorliebe die Völkerbundsmitglieder an die Prüfung konkreter Abrüstungsfragen herantreten. Als einzigen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung führt der Bericht die durch die Friedensverträge gewissen Staaten aufgezwungene Abrüstung an. Es heißt darüber: Die Ausfuhrung dieser Bedingung ist auf dem Wege guter Verwirklichung. Wir hoffen, daß sie nach der Errichtung eines festen demokratischen Regimes gefördert wird. Das wäre eine wesentliche Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens. Tatsächlich wurde im Laufe der Geschichte niemals eine so wesentliche Maßnahme von so großer Tragweite getroffen, wie die Abschaffung der Dienstpflicht in Deutschland und die Herabsetzung der regelechten Streitkräfte dieses Landes auf ein freiwilliges Heer, das nicht die notwendigen Bedürfnisse der inneren Verteidigung überschreitet. Die strenge Aufrechterhaltung dieser Maßnahme wird nicht nur die Abrüstungsbeschränkungen erleichtern in den anderen Ländern, sondern die Aufrechterhaltung des Friedens in Westeuropa zur Folge haben.

Der Bericht befaßt sich an verschiedenen Stellen mit der Entwaffnung Deutschlands. So heißt es in dem Bericht der zweiten Unterkommission über das Untersuchungsrecht des Völkerbunds: Man kann praktisch an das Abrüstungsproblem wohl kaum herantreten, wenn man sich nicht erst darüber versichert, daß alle in den Verträgen vorgeschriebenen Maßnahmen vollständig und loyal durchgeführt werden. Erst wenn auf diese Weise Sicherheit geschaffen ist, kann die allgemeine Abrüstung ins Auge gefaßt werden, um allmählich zur Lösung zu gelangen. Das Studium dieses Untersuchungsrechtes, das die Ausfuhrung dieser Maßnahmen kontrollieren soll, ist also eine der wesentlichsten Vorbedingungen für die Lösung dieses Problems. Diese Auffassung, die auch in dem französischen Änderungsantrag zum Artikel 9 zum Ausdruck kommt, zeigt von neuem, daß das Abrüstungsproblem für den Völkerbund sich im wesentlichen auf die Durchführung der Friedensverträge bezieht, und bestätigt die Kritik, die der norwegische Abgeordnete Lange in der vergangenen Woche an der einseitigen und ungenügenden Behandlung der Abrüstungsfrage übte.

Demokratischer Provinzialpartei-tag.

In Altona fand am Sonntag ein Provinzialpartei-tag der demokratischen Partei statt, an dem 400 Delegierte und etwa 500 Zuhörer teilnahmen. Der Reichsminister a. D. Koch und der Landtagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Dr. Hüpper-Wichow, berichteten über die politische Lage, der Staatsminister Dominicus über die Verwaltungsreform, Geh. Regierungsrat Frey über die neuen Steuern und die Landtagsabgeordnete Frau Dönhoff über Kulturfragen. Der Parteitag nahm einstimmig eine Entschließung an, welche die Verordnung des Reichspräsidenten billigt und ihre Durchführung auch in Bayern für notwendig hält, ferner eine ständige Politik auf breiter Grundlage durch Zusammenfassung aller derjenigen fordert, die gewillt sind, die Weimarer Verfassung zu verteidigen. In einer weiteren Entschließung legte der Parteitag Wert auf die Aufrechterhaltung der Sanftmütigkeit und forderte von dem Völkerbundsrate eine baldige gerechte Entscheidung in Oberschlesien, die dieses deutsche Land der deutschen Republik zukehrt.

Dem Parteitag ging am Samstag eine Sitzung des demokratischen Ausschusses für Handel und Industrie voraus, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer über das Steuerprogramm der Regierung sprach. Am Samstag nachmittag fand auf der Burg Altona eine Freikampfsitzung der „Kampfkampfer“ und im Anschluss daran eine musikalische Kundgebung für die deutsche Republik statt, bei der Reichsminister Koch die Festrede hielt.

Kardoff zum Block der Mitte.

Auf dem Parteitage der Deutschen Volkspartei in Lübeck führte Abg. v. Kardoff u. a. folgendes aus: Die schwerste Krise, die wir seit dem Kapp-Putsch durchgemacht haben, ist der politische Mord an Erzberger. Er ist eine Dummheit und ein Verbrechen zugleich. Die ganze politische Situation steht unter diesem Ereignis. Wir haben einen Mann verloren, der die Eingriffe in die bayerischen Angelegenheiten bedenkend eine Überwindung des Einheitsgedankens. Herr von Kardoff rechtfertigte seine Zustimmung zu dem Ultimatum. Daß es auf die Dauer durchführbar sei, glaube er allerdings nicht. In seinen weiteren Ausführungen stellte sich Abg. v. Kardoff auf den Boden der Demokratie, die er als die gegebene Staatsform bezeichnete. Aber die Demokratie müsse beherrscht werden von der Herrschaft der Klasse und der Straße. Auch dürfen sich die demokratischen Minister

nicht als Angestellte der Partei fühlen. Ein Block der Mitte muß Wirklichkeit werden. Ein Reichsblock ist in Reich und in Preußen unmöglich. Volksgemeinschaft muß uns höher stehen als die Staatsform. Der Verlust des Reiches ist unser aller Schuld. An dem Schlagwort vom Dolchstoß in der Heimat ist manches wahr, aber es ist ein giftiges Schlagwort, das vermieden werden muß.

Dr. Heim über die politische Lage.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Heim hat in einer Versammlung des christlichen Bauernvereins in Tantenhausen über die politische Lage gesprochen und dabei erklärt, wenn es zu einem Generalfreikommen sollte, so würden die Bauern den Generalfreik auf der ganzen Linie mitmachen. Gegen den Reichsfänger mahnt Dr. Heim stark Stellung und erklärte, noch niemals habe sich ein Minister so blamiert. Was das sogenannte Verschwörungsverloß bei Neubauern betrafte, so habe noch kürzlich ein aktiver Reichsminister aus der Partei des Herrn Dr. Wirth dort geweilt. (Zurufe: Hermel!) Mit aller Entschiedenheit sprach sich Dr. Heim für eine Politik der Mitte aus und schüttelte alle extremen Elemente, auch die der Rechten, ab. Namentlich von den Nationalsozialisten will Dr. Heim nichts wissen. Er erklärte, von Reuten von rechts, besonders wenn sie keine Bodenständigkeit haben und sich nur an einer Macht bereichern, die sie nicht besitzen, lasse sich Bayern nicht seine Politik verderben. Auch dieser Strömung müsse der Kampf bis auf Messer gelten. Was wir brauchen, sei nicht eine Politik der Kravalle, sondern der Geduld. Die Versammlung sprach dem Ministerpräsidenten Kaiser den Dank für die bisher dem Vaterlande geleisteten Dienste aus.

Eine Unterredung mit Gradnauer.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, hatte mit einem Vertreter des Matin eine Unterredung, worin der Minister u. a. sagte: Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß die innerpolitische Lage des Reiches mir noch ziemlich unklar erscheint. Die deutsche Republik muß sich um zwei Gefahren Sorge machen: um die bolschewistischen und die monarchistischen Umtriebe. In Wirklichkeit rückt die letztere der beiden Gefahren mehr und mehr in den Hintergrund. Wenn das Volkswort in Deutschland noch brüchig umherschweifen kann, so scheint es doch, daß es von seiner Anziehungskraft verloren hat. Dagegen muß die Regierung gegen die monarchistische Gefahr besonders auf der Hut sein. Leider liefern die sehr ersten Schwereleistungen unserer auswärtigen Lage unsere Gegner einen Schwinggrund. Sie werfen der Berliner Regierung vor, daß sie keine Erfolge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu buchen habe. Wenn wir der deutschen Republik das Leben zu schwer machen, erklärt er eines Tages Brand, „kann man mir Gewähr, jenseit des Rheins ein Wiedererkennen des Nationalismus hervorgerufen.“ Das ist die Wahrheit selbst. Ich begreife, daß unsere allzu zahlreichen monarchistischen Kundgebungen Frankreich beunruhigen, aber diese übrigens auch überflüssige Werbemittel würde sehr bald erlöschen, wenn der Verband sie nicht öfter auf mittelbare Weise näherte. Wie oft steht nicht die Frage der Zwangsmaßnahmen die Preise der Rechten in die Lage, die öffentliche Meinung nicht nur gegen Frankreich aufzureizen, sondern auch gegen die deutsche Demokratie, der sie Schwäche vorwirft. War es nicht von Ihrer Seite ein Fehler, diese Zwangsmaßnahmen beizubehalten, nachdem das Ultimatum angenommen war? Aber die ernsteste, die brennendste Frage für Deutschland ist die überschleifliche. Ohne Zweifel haben Sie festgestellt, mit welcher Vorliebe das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Stände die Entscheidung des Völkerbunds erwartet. Wenn diese Provinz, die ihre Entwicklung der deutschen Arbeit und Industrie verankert, nicht beim Deutschen Reich bliebe, würden wir einen neuen und nach rechts entgegengesetzten. Der Berichterstatter legte dem Minister die Frage nach den voraussichtlichen Folgen der Ermordung Erzbergers vor. „Glücklicherweise“, antwortete Dr. Gradnauer u. a., „sind sich alle Parteien, von den Sozialisten bis zu den Altschulern, darin einig, daß sie den Völkern nicht überlassen wollen. Ich habe eine Unterredung mit den Vertretern der Deutschen Nationalen gehabt. Sie haben mir versprochen, ihre Blätter zur Mäßigung aufzufordern. Kommunisten sagten mir dasselbe. Das sind günstige Anzeichen. Ich neige daher zu der Annahme, daß wir einer Zeit der politischen Beruhigung entgegengehen, die Deutschland in die Lage versetzen wird, sich durch die Arbeit wieder zu erheben und seine Verpflichtungen gegenüber Frankreich zu erfüllen.“

Der Sturz der deutschen Mark als belanglos betrachtet.

(TU) „Reit Parisien“ erklärt den Sturz der deutschen Mark mit den Ankäufen fremder Devisen, den Deutschland ausführen muß, um seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Trotz des Sinkens der Mark darf man nicht davor glauben, daß die deutschen Bankiers und die Großindustriellen das Reich zu einem betragsreichen Bankrott treiben wollen. Geschäftsmänner hätten nicht die Geduld, Anderen zu helfen, und die Geschäftsleute wissen wenigstens ganz genau, daß die Kohlen und die übrigen industriellen Reichtümer Deutschlands in dem Ruhrgebiet konzentriert seien und daß dieses Gebiet der Gnade der Verbündeten ausgeliefert sei. Das Blatt bezieht sich weiter auf die Verhandlungen, die nach deutschen Blättermeldungen zwischen der Regierung und den Großindustriellen und den Finanzgruppen geführt werden, um einerseits dem Reich die nötigen Mittel zur Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen zur Verfügung zu stellen, andererseits, um eine Erleichterung der Steuerlast und den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung herbeizuführen. So sei die Haltung eines Schuldners nicht, so schreibt das Blatt, der sich aus dem Bankrott vorbereitet.

Lloyd-Dampferverkehr von der Weser nach Südamerika.

Der norddeutsche Lloyd eröffnete gestern seine zweite Frachtdampferlinie mit eigenen Dampfern nach Südamerika. Als erster Frachtdampfer ging der 8400 Tonnen fassende Frachtdampfer „Westfalen“ über Hamburg nach Rio de Janeiro und Buenos Aires. Als zweiter

folgt der Lloyd-Dampfer „Südheide“. Am dritten November eröffnet der wieder in den Besitz des Lloyd übergegangene frühere Reichspostdampfer „Sedlitz“ die bereits angekündigte neue Passagierlinie von Bremen über spanische Häfen nach Rio de Janeiro und Buenos Aires. Der Dampfer Sedlitz befördert Passagiere erster, zweiter und dritter Klasse nach den genannten südamerikanischen Häfen und nimmt außerdem Ladung nach Buenos Aires.

Sturm gegen die Wiener Börse.

(TU) Vor der Wiener Börse kam es gestern zu großen Demonstrationen gegen die Bahntarifen. Mehrere Hundert christlich-sozialer Arbeiter versammelten sich an der Börse und nahmen eine drohende Haltung gegen die Börse ein. Zahlreiche Börsebesucher wurden beschimpft und blutig geschlagen. Straßenbahnen und Autos wurden angehalten und die Kassen, in denen Bahntariefreier vermutet wurden, beschlagnahmt. Die Börse wurde rasch geschlossen. Niemand durfte hinein oder heraus. Auch die Börsekontore und Kassenhäuser in der Nähe der Börse, am Schottenring, wurden rasch geschlossen. Die Demonstration dauerte über zwei Stunden. Zahlreiche Passanten, in denen man Börsebesucher vermutete, erlitten Verletzungen. Die Polizei sperrte die Zugänge zur Börse ab. In den umliegenden Straßen kam es fortgesetzt zu aufregenden Zwischenfällen. Auch dort wurden Passanten überfallen und unter Drohungen gehalten. Abgeordnete der Partei begaben sich in das Polizeipräsidium und verlangten die schärfsten Maßnahmen gegen die Verunsicherungen, denen die Stadt an der Teuerung zugegeben wird. Erst gegen 1/2 Uhr konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Sireikausdehnung in Nordfrankreich.

(TU) Die Licht- und Kraftwerke haben, einer Meldung aus Lille zufolge, ebenfalls den Betrieb eingestellt. Die Zahl der Streikenden beträgt 106 000. Bis jetzt sind Truppen in Stärke von annähernd 30 000 Mann eingetroffen. Die organisierten Arbeiter verhalten sich ruhig, doch befinden sich viele fremde Elemente unter den Ausständigen, die verschiedentlich Angriffe auf die Truppen unternommen haben. Die Pariser Zeitung „Populaire“ berichtet, daß die gesamte Arbeiterkraft des Textilindustriegewebes in hohem Grade erregt sei, da die Arbeitgeber sich auf keinerlei Verhandlungen mit den Führern der Arbeitnehmer einlassen wollen und auf ihrem Beschluß der Lohnherabsetzung beharren. Die Regierung ist entschlossen, zu vermitteln. — Die Kommission des Arbeitgeberverbandes hat den Beschluß der Herabsetzung der Löhne um 20 Centimes pro Stunde bestätigt. Es seien unüberwindliche wirtschaftliche Notwendigkeiten vorhanden, die zur Herabsetzung der Löhne zwingen. Ein Schiedsspruch könne nicht angenommen werden. Verband hat zusammen mit dem Arbeitsminister gestern vormittag eine Abordnung der Textilfabriken aus Nordfrankreich empfangen. Auch eine Abordnung der Gewerkschaften hat vorgeschrieben. Die Arbeiter des Wasserdienstes in Nordaig haben die Arbeit wieder aufgenommen; die Straßenbahnangehörigen werden die Arbeit voraussichtlich heute früh wieder aufnehmen.

Eine scharfe englische Note nach Moskau.

Neuer verbreitet folgende Mitteilung: Seit Abschluß des englisch-russischen Handelsabkommens erhielt sich die britische Regierung loyal jeder feindlichen Handlung gegen die russische Regierung. Dagegen hat die Sowjetregierung ihren Feldzug der Unwahrscheinlichkeit und Feindseligkeit gegen die britische Regierung in ganz Mittelasien und Afghanistan verschärft. Die britische Regierung ist entschlossen, ein solches Vorgehen nicht zu dulden. Sie hat demgemäß nach Moskau eine in scharfen Worten gefasste Note gerichtet, in der sie die Aufmerksamkeit auf diesen schweren Bruch des Vertrauens lenkt und Aufklärung verlangt.

Die Jahrbunderrichter der mexikanischen Unabhängigkeitserklärung.

erstreckt sich über den ganzen Monat September. Sonnabend fand ein deutscher Tag statt, bei dem die gesamte deutsche Kolonie dem mexikanischen Volk als Geschenk die Errichtung eines Beethovensdenkmals in Aussicht stellte. Der Tag wurde eingeleitet mit einem Festakt im Teatro Arbeu in Mexiko. Sanitätsrat Ragenstein brachte in einer eindringlichen Ansprache die tiefe Sympathie des deutschen Volkes für das edelmütige neutrale Mexiko zum Ausdruck. In diesem Festakt reichte eine Aufführung der Mitter- und Apollonmusik aus „Wilhelm Tell“, dargestellt von Lehrern und Schülern der deutschen Schule. Nachmittags fand unter Beteiligung von Tausenden ein Festzug statt, zu dem auch Präsident Obregon erschien. Der Festzug hielt der Alerbaumtänzer Villa Real eine Rede, in der er die Deutschen als wünschenswerte Kolonisten bezeichnete, von denen Mexiko seinen Nutzen zöge. Nach ihm erstirbt der frühere mexikanische Gesandte in Berlin Fabella das Wort, er erklärte, die Mexikaner würden von den Deutschen mit offenen Herzen empfangen. Der 15. und 16. 9. waren offizielle Festtage. In den Straßen wogte eine große Menge, um die militärischen Paraden in Augenschein zu nehmen. In der Kathedrale fand in Gegenwart der deutschen und der fremden Sondergesandtschaften Gottesdienst zu Ehren der Felder der mexikanischen Unabhängigkeitskämpfe und die Einweihung neuer Regimentsfähnen statt.

Zurückerrstattung der deutschen Tsingtau-Rechte.

Daily Mail meldet aus Tientsin, daß in Totto und Peking die Bedingungen veröffentlicht werden sollen, unter denen Japan bereit ist, Schantung an China zurückzugeben. Es verlautet, daß Japan das gesamte Pachtgebiet der Provinz Schantung an China

zurückerrstatten werde und zustimme, daß Tsingtau Freihafe wird. Japan werde die gemeinsame chinesisch-japanische Verwaltung der Schantungbahn von Tsingtau nach Tientsin übertragen, desgleichen der Bergwerke an dieser Bahn. Auch werde China alle von Deutschland erworbenen Rechte zurückerrstatten. China erhalte die Kontrolle über die Tsingtau-Zölle und die Bergwerke um Tsingtau herum. Sobald China einen nützlichen Eisenbahnschutz geschaffen habe, werde Japan seine Truppen zurückziehen.

Westfalen und Rheinland.

Namen. 21. Sept. (Landwirtschaftliches Westfalen.) Das letzte Fest des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm fand im Jahre 1913 im Schützenhaus in Hamm statt. Der Kreis und seine Nachbarkreise zogen den Verein, von der Veranstaltung des letzten Festes zu gedenken und erst in diesem Jahre wieder damit zu beginnen. Das Fest fand am Samstag im Schützenhaus statt. Eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten fehlte auch diesmal nicht und wurde das Interesse der Besucher, das die Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Hamm in Höhe und Güte der Ausstellung gegen die Besucher, die bei dem letzten Festzug zur Tierchau eine schwierige Aufgabe bei der Bewertung zu erfüllen hatten, entschieden sich für folgende Auszeichnungen: 1. Pferde: Arbeitspferd: Euten gedelt aber mit Hufen. 1. Preis, Roßbrunn, Münster; 2. Krennerschönen Westfälische, 1. Preis, Roßbrunn, Münster; 3. Schulte-Baunhagen, 4. Preis, Roßbrunn, Münster; 5. derselbe, 6. Preis, Roßbrunn, Münster; 7. Westfälische, 8. Preis, Roßbrunn, Münster; 9. Krennerschönen Westfälische, 10. Preis, Roßbrunn, Münster; 11. Preis, Roßbrunn, Münster; 12. Preis, Roßbrunn, Münster; 13. Preis, Roßbrunn, Münster; 14. Preis, Roßbrunn, Münster; 15. Preis, Roßbrunn, Münster; 16. Preis, Roßbrunn, Münster; 17. Preis, Roßbrunn, Münster; 18. Preis, Roßbrunn, Münster; 19. Preis, Roßbrunn, Münster; 20. Preis, Roßbrunn, Münster; 21. Preis, Roßbrunn, Münster; 22. Preis, Roßbrunn, Münster; 23. Preis, Roßbrunn, Münster; 24. Preis, Roßbrunn, Münster; 25. Preis, Roßbrunn, Münster; 26. Preis, Roßbrunn, Münster; 27. Preis, Roßbrunn, Münster; 28. Preis, Roßbrunn, Münster; 29. Preis, Roßbrunn, Münster; 30. Preis, Roßbrunn, Münster; 31. Preis, Roßbrunn, Münster; 32. Preis, Roßbrunn, Münster; 33. Preis, Roßbrunn, Münster; 34. Preis, Roßbrunn, Münster; 35. Preis, Roßbrunn, Münster; 36. Preis, Roßbrunn, Münster; 37. Preis, Roßbrunn, Münster; 38. Preis, Roßbrunn, Münster; 39. Preis, Roßbrunn, Münster; 40. Preis, Roßbrunn, Münster; 41. Preis, Roßbrunn, Münster; 42. Preis, Roßbrunn, Münster; 43. Preis, Roßbrunn, Münster; 44. Preis, Roßbrunn, Münster; 45. Preis, Roßbrunn, Münster; 46. Preis, Roßbrunn, Münster; 47. Preis, Roßbrunn, Münster; 48. Preis, Roßbrunn, Münster; 49. Preis, Roßbrunn, Münster; 50. Preis, Roßbrunn, Münster; 51. Preis, Roßbrunn, Münster; 52. Preis, Roßbrunn, Münster; 53. Preis, Roßbrunn, Münster; 54. Preis, Roßbrunn, Münster; 55. Preis, Roßbrunn, Münster; 56. Preis, Roßbrunn, Münster; 57. Preis, Roßbrunn, Münster; 58. Preis, Roßbrunn, Münster; 59. Preis, Roßbrunn, Münster; 60. Preis, Roßbrunn, Münster; 61. Preis, Roßbrunn, Münster; 62. Preis, Roßbrunn, Münster; 63. Preis, Roßbrunn, Münster; 64. Preis, Roßbrunn, Münster; 65. Preis, Roßbrunn, Münster; 66. Preis, Roßbrunn, Münster; 67. Preis, Roßbrunn, Münster; 68. Preis, Roßbrunn, Münster; 69. Preis, Roßbrunn, Münster; 70. Preis, Roßbrunn, Münster; 71. Preis, Roßbrunn, Münster; 72. Preis, Roßbrunn, Münster; 73. Preis, Roßbrunn, Münster; 74. Preis, Roßbrunn, Münster; 75. Preis, Roßbrunn, Münster; 76. Preis, Roßbrunn, Münster; 77. Preis, Roßbrunn, Münster; 78. Preis, Roßbrunn, Münster; 79. Preis, Roßbrunn, Münster; 80. Preis, Roßbrunn, Münster; 81. Preis, Roßbrunn, Münster; 82. Preis, Roßbrunn, Münster; 83. Preis, Roßbrunn, Münster; 84. Preis, Roßbrunn, Münster; 85. Preis, Roßbrunn, Münster; 86. Preis, Roßbrunn, Münster; 87. Preis, Roßbrunn, Münster; 88. Preis, Roßbrunn, Münster; 89. Preis, Roßbrunn, Münster; 90. Preis, Roßbrunn, Münster; 91. Preis, Roßbrunn, Münster; 92. Preis, Roßbrunn, Münster; 93. Preis, Roßbrunn, Münster; 94. Preis, Roßbrunn, Münster; 95. Preis, Roßbrunn, Münster; 96. Preis, Roßbrunn, Münster; 97. Preis, Roßbrunn, Münster; 98. Preis, Roßbrunn, Münster; 99. Preis, Roßbrunn, Münster; 100. Preis, Roßbrunn, Münster; 101. Preis, Roßbrunn, Münster; 102. Preis, Roßbrunn, Münster; 103. Preis, Roßbrunn, Münster; 104. Preis, Roßbrunn, Münster; 105. Preis, Roßbrunn, Münster; 106. Preis, Roßbrunn, Münster; 107. Preis, Roßbrunn, Münster; 108. Preis, Roßbrunn, Münster; 109. Preis, Roßbrunn, Münster; 110. Preis, Roßbrunn, Münster; 111. Preis, Roßbrunn, Münster; 112. Preis, Roßbrunn, Münster; 113. Preis, Roßbrunn, Münster; 114. Preis, Roßbrunn, Münster; 115. Preis, Roßbrunn, Münster; 116. Preis, Roßbrunn, Münster; 117. Preis, Roßbrunn, Münster; 118. Preis, Roßbrunn, Münster; 119. Preis, Roßbrunn, Münster; 120. Preis, Roßbrunn, Münster; 121. Preis, Roßbrunn, Münster; 122. Preis, Roßbrunn, Münster; 123. Preis, Roßbrunn, Münster; 124. Preis, Roßbrunn, Münster; 125. Preis, Roßbrunn, Münster; 126. Preis, Roßbrunn, Münster; 127. Preis, Roßbrunn, Münster; 128. Preis, Roßbrunn, Münster; 129. Preis, Roßbrunn, Münster; 130. Preis, Roßbrunn, Münster; 131. Preis, Roßbrunn, Münster; 132. Preis, Roßbrunn, Münster; 133. Preis, Roßbrunn, Münster; 134. Preis, Roßbrunn, Münster; 135. Preis, Roßbrunn, Münster; 136. Preis, Roßbrunn, Münster; 137. Preis, Roßbrunn, Münster; 138. Preis, Roßbrunn, Münster; 139. Preis, Roßbrunn, Münster; 140. Preis, Roßbrunn, Münster; 141. Preis, Roßbrunn, Münster; 142. Preis, Roßbrunn, Münster; 143. Preis, Roßbrunn, Münster; 144. Preis, Roßbrunn, Münster; 145. Preis, Roßbrunn, Münster; 146. Preis, Roßbrunn, Münster; 147. Preis, Roßbrunn, Münster; 148. Preis, Roßbrunn, Münster; 149. Preis, Roßbrunn, Münster; 150. Preis, Roßbrunn, Münster; 151. Preis, Roßbrunn, Münster; 152. Preis, Roßbrunn, Münster; 153. Preis, Roßbrunn, Münster; 154. Preis, Roßbrunn, Münster; 155. Preis, Roßbrunn, Münster; 156. Preis, Roßbrunn, Münster; 157. Preis, Roßbrunn, Münster; 158. Preis, Roßbrunn, Münster; 159. Preis, Roßbrunn, Münster; 160. Preis, Roßbrunn, Münster; 161. Preis, Roßbrunn, Münster; 162. Preis, Roßbrunn, Münster; 163. Preis, Roßbrunn, Münster; 164. Preis, Roßbrunn, Münster; 165. Preis, Roßbrunn, Münster; 166. Preis, Roßbrunn, Münster; 167. Preis, Roßbrunn, Münster; 168. Preis, Roßbrunn, Münster; 169. Preis, Roßbrunn, Münster; 170. Preis, Roßbrunn, Münster; 171. Preis, Roßbrunn, Münster; 172. Preis, Roßbrunn, Münster; 173. Preis, Roßbrunn, Münster; 174. Preis, Roßbrunn, Münster; 175. Preis, Roßbrunn, Münster; 176. Preis, Roßbrunn, Münster; 177. Preis, Roßbrunn, Münster; 178. Preis, Roßbrunn, Münster; 179. Preis, Roßbrunn, Münster; 180. Preis, Roßbrunn, Münster; 181. Preis, Roßbrunn, Münster; 182. Preis, Roßbrunn, Münster; 183. Preis, Roßbrunn, Münster; 184. Preis, Roßbrunn, Münster; 185. Preis, Roßbrunn, Münster; 186. Preis, Roßbrunn, Münster; 187. Preis, Roßbrunn, Münster; 188. Preis, Roßbrunn, Münster; 189. Preis, Roßbrunn, Münster; 190. Preis, Roßbrunn, Münster; 191. Preis, Roßbrunn, Münster; 192. Preis, Roßbrunn, Münster; 193. Preis, Roßbrunn, Münster; 194. Preis, Roßbrunn, Münster; 195. Preis, Roßbrunn, Münster; 196. Preis, Roßbrunn, Münster; 197. Preis, Roßbrunn, Münster; 198. Preis, Roßbrunn, Münster; 199. Preis, Roßbrunn, Münster; 200. Preis, Roßbrunn, Münster; 201. Preis, Roßbrunn, Münster; 202. Preis, Roßbrunn, Münster; 203. Preis, Roßbrunn, Münster; 204. Preis, Roßbrunn, Münster; 205. Preis, Roßbrunn, Münster; 206. Preis, Roßbrunn, Münster; 207. Preis, Roßbrunn, Münster; 208. Preis, Roßbrunn, Münster; 209. Preis, Roßbrunn, Münster; 210. Preis, Roßbrunn, Münster; 211. Preis, Roßbrunn, Münster; 212. Preis, Roßbrunn, Münster; 213. Preis, Roßbrunn, Münster; 214. Preis, Roßbrunn, Münster; 215. Preis, Roßbrunn, Münster; 216. Preis, Roßbrunn, Münster; 217. Preis, Roßbrunn, Münster; 218. Preis, Roßbrunn, Münster; 219. Preis, Roßbrunn, Münster; 220. Preis, Roßbrunn, Münster; 221. Preis, Roßbrunn, Münster; 222. Preis, Roßbrunn, Münster; 223. Preis, Roßbrunn, Münster; 224. Preis, Roßbrunn, Münster; 225. Preis, Roßbrunn, Münster; 226. Preis, Roßbrunn, Münster; 227. Preis, Roßbrunn, Münster; 228. Preis, Roßbrunn, Münster; 229. Preis, Roßbrunn, Münster; 230. Preis, Roßbrunn, Münster; 231. Preis, Roßbrunn, Münster; 232. Preis, Roßbrunn, Münster; 233. Preis, Roßbrunn, Münster; 234. Preis, Roßbrunn, Münster; 235. Preis, Roßbrunn, Münster; 236. Preis, Roßbrunn, Münster; 237. Preis, Roßbrunn, Münster; 238. Preis, Roßbrunn, Münster; 239. Preis, Roßbrunn, Münster; 240. Preis, Roßbrunn, Münster; 241. Preis, Roßbrunn, Münster; 242. Preis, Roßbrunn, Münster; 243. Preis, Roßbrunn, Münster; 244. Preis, Roßbrunn, Münster; 245. Preis, Roßbrunn, Münster; 246. Preis, Roßbrunn, Münster; 247. Preis, Roßbrunn, Münster; 248. Preis, Roßbrunn, Münster; 249. Preis, Roßbrunn, Münster; 250. Preis, Roßbrunn, Münster; 251. Preis, Roßbrunn, Münster; 252. Preis, Roßbrunn, Münster; 253. Preis, Roßbrunn, Münster; 254. Preis, Roßbrunn, Münster; 255. Preis, Roßbrunn, Münster; 256. Preis, Roßbrunn, Münster; 257. Preis, Roßbrunn, Münster; 258. Preis, Roßbrunn, Münster; 259. Preis, Roßbrunn, Münster; 260. Preis, Roßbrunn, Münster; 261. Preis, Roßbrunn, Münster; 262. Preis, Roßbrunn, Münster; 263. Preis, Roßbrunn, Münster; 264. Preis, Roßbrunn, Münster; 265. Preis, Roßbrunn, Münster; 266. Preis, Roßbrunn, Münster; 267. Preis, Roßbrunn, Münster; 268. Preis, Roßbrunn, Münster; 269. Preis, Roßbrunn, Münster; 270. Preis, Roßbrunn, Münster; 271. Preis, Roßbrunn, Münster; 272. Preis, Roßbrunn, Münster; 273. Preis, Roßbrunn, Münster; 274. Preis, Roßbrunn, Münster; 275. Preis, Roßbrunn, Münster; 276. Preis, Roßbrunn, Münster; 277. Preis, Roßbrunn, Münster; 278. Preis, Roßbrunn, Münster; 279. Preis, Roßbrunn, Münster; 280. Preis, Roßbrunn, Münster; 281. Preis, Roßbrunn, Münster; 282. Preis, Roßbrunn, Münster; 283. Preis, Roßbrunn, Münster; 284. Preis, Roßbrunn, Münster; 285. Preis, Roßbrunn, Münster; 286. Preis, Roßbrunn, Münster; 287. Preis, Roßbrunn, Münster; 288. Preis, Roßbrunn, Münster; 289. Preis, Roßbrunn, Münster; 290. Preis, Roßbrunn, Münster; 291. Preis, Roßbrunn, Münster; 292. Preis, Roßbrunn, Münster; 293. Preis, Roßbrunn, Münster; 294. Preis, Roßbrunn, Münster; 295. Preis, Roßbrunn, Münster; 296. Preis, Roßbrunn, Münster; 297. Preis, Roßbrunn, Münster; 298. Preis, Roßbrunn, Münster; 299. Preis, Roßbrunn, Münster; 300. Preis, Roßbrunn, Münster; 301. Preis, Roßbrunn, Münster; 302. Preis, Roßbrunn, Münster; 303. Preis, Roßbrunn, Münster; 304. Preis, Roßbrunn, Münster; 305. Preis, Roßbrunn, Münster; 306. Preis, Roßbrunn, Münster; 307. Preis, Roßbrunn, Münster; 308. Preis, Roßbrunn, Münster; 309. Preis, Roßbrunn, Münster; 310. Preis, Roßbrunn, Münster; 311. Preis, Roßbrunn, Münster; 312. Preis, Roßbrunn, Münster; 313. Preis, Roßbrunn, Münster; 314. Preis, Roßbrunn, Münster; 315. Preis, Roßbrunn, Münster; 316. Preis, Roßbrunn, Münster; 317. Preis, Roßbrunn, Münster; 318. Preis, Roßbrunn, Münster; 319. Preis, Roßbrunn, Münster; 320. Preis, Roßbrunn, Münster; 321. Preis, Roßbrunn, Münster; 322. Preis, Roßbrunn, Münster; 323. Preis, Roßbrunn, Münster; 324. Preis, Roßbrunn, Münster; 325. Preis, Roßbrunn, Münster; 326. Preis, Roßbrunn, Münster; 327. Preis, Roßbrunn, Münster; 328. Preis, Roßbrunn, Münster; 329. Preis, Roßbrunn, Münster; 330. Preis, Roßbrunn, Münster; 331. Preis, Roßbrunn, Münster; 332. Preis, Roßbrunn, Münster; 333. Preis, Roßbrunn, Münster; 334. Preis, Roßbrunn, Münster; 335. Preis, Roßbrunn, Münster; 336. Preis, Roßbrunn, Münster; 337. Preis, Roßbrunn, Münster; 338. Preis, Roßbrunn, Münster; 339. Preis, Roßbrunn, Münster; 340. Preis, Roßbrunn, Münster; 341. Preis, Roßbrunn, Münster; 342. Preis, Roßbrunn, Münster; 343. Preis, Roßbrunn, Münster; 344. Preis, Roßbrunn, Münster; 345. Preis, Roßbrunn, Münster; 346. Preis, Roßbrunn, Münster; 347. Preis, Roßbrunn, Münster; 348. Preis, Roßbrunn, Münster; 349. Preis, Roßbrunn, Münster; 350. Preis, Roßbrunn, Münster; 351. Preis, Roßbrunn, Münster; 352. Preis, Roßbrunn, Münster; 353. Preis, Roßbrunn, Münster; 354. Preis, Roßbrunn, Münster; 355. Preis, Roßbrunn, Münster; 356. Preis, Roßbrunn, Münster; 357. Preis, Roßbrunn, Münster; 358. Preis, Roßbrunn, Münster; 359. Preis, Roßbrunn, Münster; 360. Preis, Roßbrunn, Münster; 361. Preis, Roßbrunn, Münster; 362. Preis, Roßbrunn, Münster; 363. Preis, Roßbrunn, Münster; 364. Preis, Roßbrunn, Münster; 365. Preis, Roßbrunn, Münster; 366. Preis, Roßbrunn, Münster; 367. Preis, Roßbrunn, Münster; 368. Preis, Roßbrunn, Münster; 369. Preis, Roßbrunn, Münster; 370. Preis, Roßbrunn, Münster; 371. Preis, Roßbrunn, Münster; 372. Preis, Roßbrunn, Münster; 373. Preis, Roßbrunn, Münster; 374. Preis, Roßbrunn, Münster; 375. Preis, Roßbrunn, Münster; 376. Preis, Roßbrunn, Münster; 377. Preis, Roßbrunn, Münster; 378. Preis, Roßbrunn, Münster; 379. Preis, Roßbrunn, Münster; 380. Preis, Roßbrunn, Münster; 381. Preis, Roßbrunn, Münster; 382. Preis, Roßbrunn, Münster; 383. Preis, Roßbrunn, Münster; 384. Preis, Roßbrunn, Münster; 385. Preis, Roßbrunn, Münster; 386. Preis, Roßbrunn, Münster; 387. Preis, Roßbrunn, Münster; 388. Preis, Roßbrunn, Münster; 389. Preis, Roßbrunn, Münster; 390. Preis, Roßbrunn, Münster; 391. Preis, Roßbrunn, Münster; 392. Preis, Roßbrunn, Münster; 393. Preis, Roßbrunn, Münster; 394. Preis, Roßbrunn, Münster; 395. Preis, Roßbrunn, Münster; 396. Preis, Roßbrunn, Münster; 397. Preis, Roßbrunn, Münster; 398. Preis, Roßbrunn, Münster; 399. Preis, Roßbrunn, Münster; 400. Preis, Roßbrunn, Münster; 401. Preis, Roßbrunn, Münster; 402. Preis, Roßbrunn, Münster; 403. Preis, Roßbrunn, Münster; 404. Preis, Roßbrunn, Münster; 405. Preis, Roßbrunn, Münster; 406. Preis, Roßbrunn, Münster; 407. Preis, Roßbrunn, Münster; 408. Preis, Roßbrunn, Münster; 409. Preis, Roßbrunn, Münster; 410. Preis, Roßbrunn, Münster; 411. Preis, Roßbrunn, Münster; 412. Preis, Roßbrunn, Münster; 413. Preis, Roßbrunn, Münster; 414. Preis, Roßbrunn, Münster; 415. Preis, Roßbrunn, Münster; 416. Preis, Roßbrunn, Münster; 417. Preis, Roßbrunn, Münster; 418. Preis, Roßbrunn, Münster; 419. Preis, Roßbrunn, Münster; 420. Preis, Roßbrunn, Münster; 421. Preis, Roßbrunn, Münster; 422. Preis, Roßbrunn, Münster; 423. Preis, Roßbrunn, Münster; 424. Preis, Roßbrunn, Münster; 425. Preis, Roßbrunn, Münster; 426. Preis, Roßbrunn, Münster; 427. Preis, Roßbrunn, Münster; 428. Preis, Roßbrunn, Münster; 429. Preis, Roßbrunn, Münster; 430. Preis, Roßbrunn, Münster; 431. Preis, Roßbrunn, Münster; 432. Preis, Roßbrunn, Münster; 433. Preis, Roßbrunn, Münster; 434. Preis, Roßbrunn, Münster; 435. Preis, Roßbrunn, Münster; 436. Preis, Roßbrunn, Münster; 437. Preis, Roßbrunn, Münster; 438. Preis, Roßbrunn, Münster; 439. Preis, Roßbrunn, Münster; 440. Preis, Roßbrunn, Münster; 441. Preis, Roßbrunn, Münster; 442. Preis, Roßbrunn, Münster; 443. Preis, Roßbrunn, Münster; 444. Preis, Roßbrunn, Münster; 445. Preis, Roßbrunn, Münster; 446. Preis, Roßbrunn, Münster; 447. Preis, Roßbrunn, Münster; 448. Preis, Roßbrunn, Münster; 449. Preis, Roßbrunn, Münster; 450. Preis, Roßbrunn, Münster; 451. Preis, Roßbrunn, Münster; 452. Preis, Roßbrunn, Münster; 453. Preis, Roßbrunn, Münster; 454. Preis, Roßbrunn, Münster; 455. Preis, Roßbrunn, Münster; 456. Preis, Roßbrunn, Münster; 457. Preis, Roßbrunn, Münster; 458. Preis, Roßbrunn, Münster; 459. Preis, Roßbrunn, Münster; 460. Preis, Roßbrunn, Münster; 461. Preis, Roßbrunn, Münster; 462. Preis, Roßbrunn, Münster; 463. Preis, Roßbrunn, Münster; 464. Preis, Roßbrunn, Münster; 465. Preis, Roßbrunn, Münster; 466. Preis, Roßbrunn, Münster; 467. Preis, Roßbrunn, Münster; 468. Preis, Roßbrunn, Münster; 469. Preis, Roßbrunn, Münster; 470. Preis, Roßbrunn, Münster; 471. Preis, Roßbrunn, Münster; 472. Preis, Roßbrunn, Münster; 473. Preis, Roßbrunn, Münster; 474. Preis, Roßbrunn, Münster; 475. Preis, Roßbrunn, Münster; 476. Preis, Roßbrunn, Münster; 477. Preis, Roßbrunn, Münster; 478. Preis, Roßbrunn, Münster; 479. Preis, Roßbrunn, Münster; 480. Preis, Roßbrunn, Münster; 481. Preis, Roßbrunn, Münster; 482. Preis, Roßbrunn, Münster; 483. Preis, Roßbrunn, Münster; 484. Preis, Roßbrunn, Münster; 485. Preis, Roßbrunn, Münster; 486. Preis, Roßbrunn, Münster; 487. Preis, Roßbrunn, Münster; 488. Preis, Roßbrunn, Münster; 489. Preis, Roßbrunn, Münster; 490. Preis, Roßbrunn, Münster; 491. Preis, Roßbrunn, Münster; 492. Preis, Roßbrunn, Münster; 493. Preis, Roßbrunn, Münster; 494. Preis, Roßbrunn, Münster; 495. Preis, Roßbrunn, Münster; 496. Preis, Roßbrunn, Münster; 497. Preis, Roßbrunn, Münster; 498. Preis, Roßbrunn, Münster; 499. Preis, Roßbrunn, Münster; 500. Preis, Roßbrunn, Münster; 501. Preis, Roßbrunn, Münster; 502. Preis, Roßbrunn, Münster; 503. Preis, Roßbrunn, Münster; 504. Preis, Roßbrunn, Münster; 505. Preis, Roßbrunn, Münster; 506. Preis, Roßbrunn, Münster; 507. Preis, Roßbrunn, Münster; 508. Preis, Roßbrunn, Münster; 509. Preis, Roßbrunn, Münster; 510. Preis, Roßbrunn, Münster; 511. Preis, Roßbrunn, Münster; 512. Preis, Roßbrunn, Münster; 513. Preis, Roßbrunn, Münster; 514. Preis, Roßbrunn, Münster; 515. Preis, Roßbrunn, Münster; 516. Preis, Roßbrunn, Münster; 517. Preis, Roßbrunn, Münster; 518. Preis, Roßbrunn, Münster; 519. Preis, Roßbrunn, Münster; 520. Preis, Roßbrunn, Münster; 521. Preis, Roßbrunn, Münster; 522. Preis, Roßbrunn, Münster; 523